Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm

Jahresbericht 2018

Aus dem Dokumentationsprojekt „Zeitzeugen erzählen": Edith Singer (Temeswar/Timişoara) schildert ihr Leben in Rumänien während des Kommunismus und seit 1989

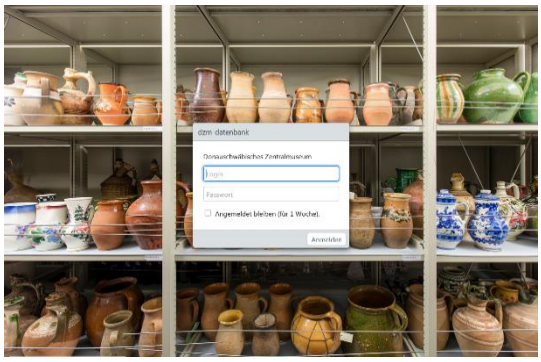
Inhalt

1.	**Jahresbericht 2018**	**2**
2.	**Ausstellungen im DZM**	**5**
2.1	Deutsche in Rumänien. Eine Minderheit – viele Geschichten	5
2.2	Georg Haller. Ein sathmarschwäbischer Künstler	6
2.3	Deutsche aus Russland. Geschichte und Gegenwart	7
2.4	Nach dem Fest das Fest. Grenzgänger	8
2.5	Schöne neue Welt. Migranten – Traumhäuser	9
2.6	Banater Orgeln und Orgelbauer. Bilder einer europäischen Orgellandschaft	10
2.7	Glühender Stahl und rauchende Schlote. 300 Jahre Industriegeschichte des Banater Berglands	11
3.	**Besucherstatistik**	**12**
3.1	Übersicht	12
3.2	Besucher in Ulm	12
3.3	Besucher Wanderausstellungen in Deutschland (KR)	13
3.4	Besucher Wanderausstellungen im Ausland (DZM und KR)	14
4.	**Veranstaltungen**	**15**
5.	**Kulturelle Vermittlung und Museumspädagogik**	**21**
5.1	Überblick	21
5.2	Kooperationsprojekte	24
5.3	Vor-Ort-Beratung der Bundesakademie für kulturelle Bildung	26
6.	**Projekte**	**27**
6.1	Neukonzeption „DZM 2021“	27
6.2	Donauschwäbische Zeitzeugen erzählen	28
6.3	Internationales Forum „Migration verbindet“	29
6.4	Publikation Donauschwaben. Deutsche Siedler in Südosteuropa	30
7.	**Sammlung**	**31**
7.1	Erwerbungen	31
7.2	Schenkungen	32
7.3	Leihgaben	34
7.4	Digitale Bestandserfassung	35
7.5	Bibliothek	35
8.	**Information, Beratung, Recherche**	**36**
9.	**Öffentlichkeitsarbeit**	**37**
10.	**Publikationen und Vorträge**	**39**
11.	**Kooperationspartner**	**40**
12.	**Grenzüberschreitende Aktivitäten**	**42**
13.	**Finanzen**	**42**
14.	**Stiftung DZM**	**43**
14.1	Gremien	43
14.2	Mitarbeiter	45

1. Jahresbericht 2018

Der Banater Musiker und Musikhistoriker Franz Metz erzählt in einem DZM-Interview über die Zeit der Ceauşescu-Diktatur. *„Die Philharmonie musste Plakate drucken und der Ort des Konzertes durfte das Wort ‚biserica', also Kirche, nicht enthalten, das durfte nicht gedruckt werden. Also hat man hingeschrieben: Das Konzert findet statt auf der Piața Romanilor, das ist der Platz, wo die Milleniumskirche steht, die Pfarrkirche der Fabrikstadt. – Aber jeder wusste, was gemeint war."* Zu sehen ist das Interview seit Kurzem auf dem museumseigenen YouTube-Kanal. Zwanzig Donauschwaben und -schwäbinnen zwischen 22 und 92 Jahren aus fünf Ländern haben sich 2017 für das Museum ausführlich befragen lassen. Unter anderem stand die bisher noch wenig beachtete Zeit des Sozialismus nach dem Zweiten Weltkrieg in den donauschwäbischen Siedlungsgebieten im Fokus der Gespräche. Aus den professionell aufgezeichneten Interviews – insgesamt über 40 Stunden Filmmaterial – ließ das Museum vier Kurzfilme schneiden, die 2018 auf dem Onlinekanal veröffentlicht wurden. Darüber hinaus stellen die Interviews für das Museum einen reichen Fundus dar. Sie werden auch bei der Neuaufstellung und Überarbeitung der Dauerausstellung in Medienstationen Verwendung finden.

Audiovisuelle Medien und digitale Angebote wie die Interviewfilme wird das Museum zukünftig verstärkt in den Ausstellungen und in der Vermittlungsarbeit einsetzen. Eine der Voraussetzungen für die Entwicklung digitalisierter Besucherangebote ist die digitale Erschließung der Sammlungsbestände. Mit der Anschaffung einer webbasierten Datenbank hat das Museum 2018 die Voraussetzung für die digitale Erschließung der Bild- und Objektbestände geschaffen, in die bis Jahresende ein Großteil der erfassten Bestände eingepflegt werden konnte. Das Museum ist auch ein aktiver Partner in dem unter Leitung des Herder Instituts in Marburg durchgeführten Digitalisierungsprojekts „Geschichte und kulturelles Erbe östliches Europa – History and Cultural Heritage Eastern Europe (HCHEE)", das im Verbund mit anderen Institutionen ein Onlineportal erstellt.



Die Aktualisierung und Modernisierung der Dauerausstellung und die Neueinrichtung eines Rundgangs über die kulturelle Vielfalt entlang der Donau werden bis 2021 umgesetzt. Im Jahr 2018 haben die drei Finanzierungspartner Stadt Ulm, Land Baden-Württemberg und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien zusammen 1,65 Millionen Euro für das Vorhaben zur Verfügung gestellt. Für den Projektzeitraum konnte eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt werden, die das Projekt koordiniert und zusammen mit dem Mitarbeiterteam konzipiert und umsetzt. In einer ersten Arbeitsphase wurde 2018 die Konzeption konkretisiert und ein zweistufiger Teilnahmewettbewerb für die Auswahl eines Museumsplanungsbüros und einer Medienproduktionsfirma durchgeführt.

Die Ausstellung wird durch die Neugestaltung ab 2021 mehr digitale und interaktive Elemente enthalten. Trotzdem bleiben die vier Grundpfeiler der Museumsarbeit – Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln - weiterhin die Basis unserer Arbeit. Die Sammlung wird stetig ausgebaut und für künftige Generationen fachgerecht aufbewahrt. Dabei gelangt auch manche Merkwürdigkeit ins Museum. Im Frühjahr 2018 bekamen wir anlässlich einer Reise nach Serbien von dem Vorsitzenden eines historischen Vereins eine hölzerne Orgelpfeife aus der nicht mehr benutzten und teilweise zerstörten katholische Pfarrkirche St. Martin in Karawukowo/Karavukovo

geschenkt. Auf dem Pfeifenkörper ist mit Bleistift in akkurater deutscher Schreibschrift folgender Satz vermerkt: „Vor allem und über allem steht das Volk / A. Hitler" Ein zweifellos authentisches Objekt, aber auch ein verstörendes Überbleibsel einer vergangenen Zeit, dessen Sinnzusammenhang nur erahnt werden kann.

Vermutlich hat ein überzeugter Nationalsozialist diese versteckte Botschaft auf die Orgelpfeife geschrieben. Doch die Antworten auf das Wie, Wann und Warum bleiben vorerst im Dunklen. Trotzdem haben wir uns entschlossen, auch dieses skurrile Exponat als historisches Zeugnis in unsere Sammlung aufzunehmen.

Für die Unterbringung der inzwischen auf ca. 50.000 Objekte angewachsenen Sammlung ist ein gut funktionierendes Magazin unverzichtbar. Das DZM nutzt im Reduit der Oberen Donaubastion mehrere Räume als Objektmagazine, doch die Kapazitäten sind angesichts des stetigen Anwachsens der Bestände endlich. Das Museum ist deshalb der Stadt Ulm dankbar, dass es ab Herbst 2019 auch Magazinräume im neuen Zentraldepot der Stadt nutzen kann. Im Sommer 2018 fand der Spatenstich zum Umbau eines ehemaligen Produktionsgebäudes zu einem modernen Depot mit Oberbürgermeister Gunther Czisch und den anderen städtischen Einrichtungen statt, die ihre Sammlungen künftig dort fachgerecht einlagern können. Der Umzug in das Depot ist für Ende 2019, Anfang 2020 geplant.

Zu unseren Ausstellungen und Veranstaltungen kamen im Berichtsjahr wieder deutlich mehr Gäste als im Jahr zuvor. Die Zahl der Museumsbesucher in Ulm stieg von 9.700 auf 13.000. Dies ist einerseits zurückzuführen auf den verstärkten Aktualitätsbezug der Ausstellungen und Veranstaltungen. Das Publikum interessiert sich zunehmend für aktuelle Literatur und länderkundliche Veranstaltungen aus und über die südosteuropäischen Länder mit Bezug auf die Geschichte der Deutschen in diesen Regionen. Dies zeigt sich zum Beispiel an den Ausstellungen „Deutsche in Rumänien. Eine Minderheit – viele Geschichten" und „Schöne neue Welt. Migranten – Traumhäuser", letztere eine Kooperation mit dem Museum europäischer Kulturen in Berlin, die auch in den Medien und der überregionalen Presse beachtet wurde. Andererseits ist der Besucheranstieg auf das Internationale Donaufest Ulm/Neu-Ulm zurückzuführen, das vom 6. bis 14. Juli stattfand und über 300.000 Besucher zu den zahlreichen Veranstaltungen entlang der Donauufer in beiden Städten lockte. Das DZM ist seit Jahren Partner des im zweijährigen Turnus stattfindenden Donaufests und war während der neun Veranstaltungstage mit einem Zelt auf dem Festivalgelände vertreten. Erstmals fand das Literaturprogramm des Donaufestes im DZM statt; es war dem Erinnern an das Ende des Ersten Weltkriegs vor einhundert Jahren gewidmet.

Erfolgreich waren 2018 auch die Führungs- und Vermittlungsformate sowie die museumspädagogischen Angebote, die verstärkt gebucht wurden. Zu insgesamt 73

museumspädagogischen Aktionen kamen 1.185 Kinder und Jugendliche; mehr als 1.600 Besucher nahmen an einer öffentlichen oder an einer gebuchten Gruppenführung teil. Eine feste Größe in unserem Angebot sind auch die Leih- und Wanderausstellungen, die von der Kulturreferentin organisiert werden. Im Berichtsjahr haben in Deutschland etwa 41.000 und im Ausland etwa 37.000 Menschen diese Ausstellungen gesehen. Die Kulturreferentin bietet mit ihren eigenständig durchgeführten Programmen, insbesondere mit den unterschiedlichen Jugendbegegnungsveranstaltungen eine wertvolle Ergänzung zu den Museumsprogrammen (vgl. Jahresbericht der Kulturreferentin).

Als großes Hindernis bei der Durchführung des Jahresprogramms erwies sich die bis in den Herbst andauernde vorläufige Haushaltsführung, die mit einschneidenden Restriktionen auf der Ausgabenseite verbunden war. Die vorläufige Haushaltsführung hatte ihre Ursache in der sehr späten Verabschiedung des Bundeshaushalts. Dies führte am Jahresende zu einem Kassenrest, da einige geplante Projekte (und die damit verbundenen Ausgaben) erst ab September begonnen werden konnten.

Eröffnung der Ausstellung „Unter Anderen“ im Kuny Domokos Museum, Tata (Ungarn)

2. Ausstellungen im DZM

2.1 Deutsche in Rumänien
Eine Minderheit – viele Geschichten

Laufzeit: 20. Februar bis 27. Mai

Die Gastausstellung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien widmete sich den deutschen Minderheiten Rumäniens. Bildreich und informativ umspannte sie einen Zeitraum vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die lebensweltliche Vielfalt, das Gemeinwesen und das reiche Kulturerbe der Minderheit waren dabei ebenso Thema wie ihre Rolle als Vermittler in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Ein Teil deutsch-rumänischer Geschichte spiegelt sich in der Sammlung des Donauschwäbischen Zentralmuseums wider. Mitgenommenes und Zurückgelassenes, als Erinnerung Aufbewahrtes und zum Abschied Geschenktes, leidenschaftlich Gesammeltes und zufällig Erhaltenes kam über teils verschlungene Wege in das Museum. Eine Auswahl daraus wurde in einem die Gastausstellung ergänzenden Rundgang erstmals ausgestellt.

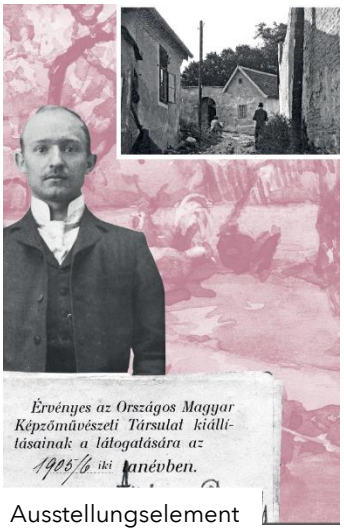
Beim Rundgang mit Pressevertretern

2.2 Georg Haller
Ein sathmarschwäbischer Künstler

Laufzeit: 20. Februar bis 29. April

Kabinettausstellung

Georg Haller (1883–1934) ist einer der wenigen sathmarschwäbischen Künstler des frühen 20. Jahrhunderts. In seinen Bildern hielt er ländliche Szenen im Stile der zeitgenössischen Genremalerei fest. Dorfgassen, Aussiedlerhöfe, Weiden, Wälder und winterliche Szenen waren seine Motive. Haller war ein hervorragender Grafiker und Aquarellist, seine Werke zeugen von sicherem Können, Selbstdisziplin und Offenheit. 1914 besuchte er die ungarische Künstlerkolonie in Nagybánya. Inspiriert durch die jungen Künstler dort wurden seine Bilder dynamischer, farbenfroher, mutiger.



Ausstellungselement

Seine Werke befinden sich heute im Besitz seiner Tochter Maria Haller, die in Budapest lebt. Für die Ausstellung stellte sie dem DZM eine Auswahl seiner Gemälde zur Verfügung, wodurch das Werk des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Künstlers erstmals einem deutschen Publikum zugänglich wurde.

Straße in Taban, Aquarell

2.3 Deutsche aus Russland Geschichte und Gegenwart

Laufzeit: 21. Juni – 1. Juli

Hierbei handelte es sich um die Übernahme einer Wanderausstellung im Rahmen der Ulmer Veranstaltungsreihe "Von Rodina zu Heimat: Deutsch-Russische Kulturtage". Veranstalter waren die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (Ortsgruppe Ulm/Neu-Ulm), der Bund der Vertriebenen Ulm, der Internationale Ausschuss des Ulmer Gemeinderats und die Koordinierungsstelle Internationale Stadt.

Die aus Rollup-Tafeln bestehende Ausstellung wurde von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland konzipiert und vom Bundesministerium des Inneren (BMI) sowie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert.

Sie stellte die sechs deutschen Siedlungsgebiete im ehemaligen Russischen Zarenreich vor: Wolga, Schwarzes Meer, Kaukasus, Bessarabien, Wolhynien und die deutschen Siedlungen im Baltikum. Außerdem befasste sich die Ausstellung mit der Rückkehr der Deutschen aus Russland und der ehemaligen UdSSR in das Land ihrer Vorfahren seit 1988.

Delegation von Russlanddeutschen in Moskau, Oktober 1988

2.4 Nach dem Fest das Fest Grenzgänger

Laufzeit: 18. Mai – 22. Juli 2018

Kabinettausstellung

Die Seele ist ein
Z u g v o g e l
sie lebt aus dem
Wolkenkoffer

Ein interaktives Kunstprojekt der aus dem rumänischen Banat stammenden Autorin Sigrid Katharina Eismann (rechts), des Malers Hagen Bonifer und des Möbeldesigners Sven Eismann. Nach dem Haus der Stadtgeschichte in Offenbach (2016) war Ulm die zweite Station dieser Kunstinstallation.

Rumänien während der Ceauşescu-Diktatur: Ein Dorffest im Banat endet mit der spektakulären Flucht von 15 Trachtenpaaren und Pfarrer „durch Wald und Wiese, durchs Hintertürl nach Europa". So erzählt die Autorin Sigrid Katharina Eismann diese wahre Geschichte. Sie selbst war damals nahe dran – ihr Cousin gehörte zu den Flüchtlingen, ihre eigene Familie wartete 16 Jahre lang auf die Erlaubnis zur Ausreise.

Die Installation verband diese Fluchtgeschichte mit Eismanns Texten von unterwegs, zwischen Deutschland und Rumänien. Ein Tisch aus behäbigen Eisenbahnschwellen, zum Fest gedeckt mit Lyrik, umgeben von großen Gemälden über das Reisen, das Gelebte und Verlassene. Der Gleistisch lud dazu ein, ins Gespräch zu kommen und sich über Grenzgänge und Migration auszutauschen.

2.5 Schöne neue Welt
Migranten – Traumhäuser

Laufzeit: 28. Juni – 28. Oktober 2018

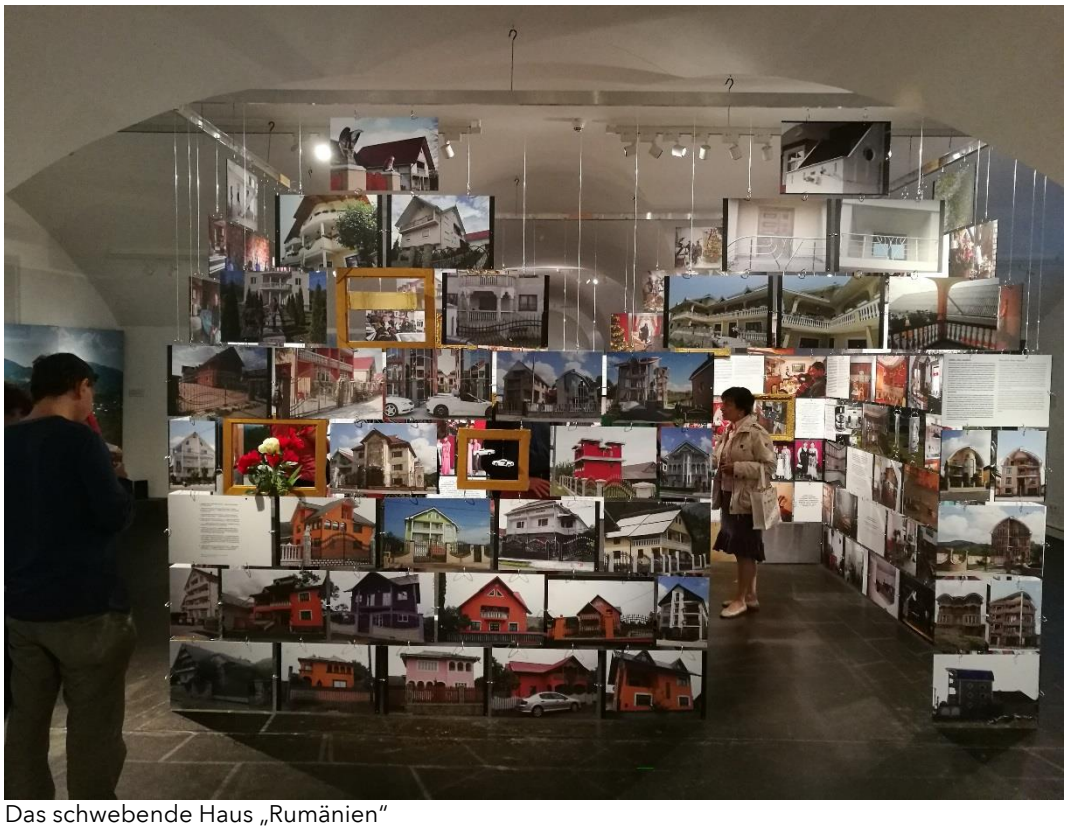
Die Ausstellung entstand als Kooperation des DZM mit der Koordinierung Ostmittel- und Südosteuropa am Museum Europäischer Kulturen SMB, Berlin, und dem Rumänischen Kulturinstitut, Berlin.

Sie beleuchtete kulturelle Auswirkungen von Arbeitsmigration innerhalb Europas. Seit Jahrzehnten machen sich Menschen aus den östlichen Ländern auf nach Mittel- oder Westeuropa, um dort den Lebensunterhalt für ihre Familien zu verdienen. Wie die „gastarbajteri" aus dem früheren Jugoslawien vollführen auch die heutigen Arbeitsmigrant*innen aus Rumänien einen Spagat zwischen zwei Welten. Sie lassen ihre Kinder zurück, leben sparsam, schicken ihrer Familie Geld und investieren den Rest in den Ausbau eines Hauses in ihrem Heimatort. Dieses Haus bezeugt ihren Mut und Erfolg – aber es bleibt den Großteil des Jahres unbewohnt.

Die Ausstellung zeigte Ergebnisse eines Forschungs- und Dokumentationsprojekts in den Ländern Rumänien, Serbien und Kroatien. Als schwebende (von der Raumdecke abgehängte) Häuser inszeniert, konfrontierten Fotografien und Texte mit ungeahnten Aspekten des Alltags im heutigen Europa.

Die Führungen übernahmen zwei Spezialistinnen, die aus Bulgarien bzw. Albanien nach Deutschland gekommen sind und eigene Erfahrungen einbrachten.

Das überregionale Presseecho war groß. Die Ausstellung erhielt u.a. Besprechungen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in „Die Zeit", im Bayerischen, Mitteldeutschen und Hessischen Rundfunk.



Das schwebende Haus „Rumänien"

2.6 Banater Orgeln und Orgelbauer
Bilder einer europäischen Orgellandschaft

Laufzeit: 29. September 2018 bis 3. Februar 2019

Kabinettausstellung

Eine Rollup-Ausstellung des Gerhardsforums Banater Schwaben e. V., konzipiert von dem Organisten und Experten für die Musikgeschichte des Banats Franz Metz (München). Das DZM beteiligte sich als Kooperationspartner an der Herstellung der Ausstellungstafeln.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem Benefiz-Orgelkonzert in der Ulmer Martin-Luther-Kirche. Die aus dem Banat stammenden Musiker Franz Tröster (Trompete) und Franz Metz (Orgel) spielten zu Gunsten des Kirchensanierung der Mutter-Anna-Kirche in Sanktanna/Sântana (Banat).

Detail der Kirchenorgel in Triebswetter/Tomnatic (Banat, Rumänien)

2.7 Glühender Stahl und rauchende Schlote
300 Jahre Industriegeschichte des Banater Berglands

Laufzeit: 30. November 2018 bis 28. April 2019

Die Ausstellung beleuchtet ein weitgehend unbekanntes Kapitel europäischer Industriegeschichte. Bereits 1718 beschicken in der Zips angeworbene deutsche Hüttenarbeiter den ersten Kupferschmelzofen. Ab 1872 bauen rumänische und deutsche Arbeiter in Reschitza/Reșița gemeinsam Lokomotiven, zunächst für die österreichisch-ungarische Monarchie, später für den rumänischen Staat. Das 20. Jahrhundert bringt einen raschen Modernisierungsschub, dem ein ebenso rasanter Niedergang folgt. Heute rauchen im Banater Bergland kaum noch Schlote. Dafür bestimmen Industrieruinen das Bild der Städte und der Landschaft.

Ein Highlight der Ausstellung sind rund sechzig Fotografien des Werksfotografen Hermann Heel, aufgenommen zwischen 1920 und 1960 in Reschitza. Dass sie erhalten sind, ist nur dem Zufall zu verdanken: 1967 wollte die Leitung des Industriekombinats die historischen Bilddokumente entsorgen. 2000 Glasplatten konnten aber gerettet und in das Banater Montanmuseum gebracht werden. Im DZM wird erstmals eine Auswahl aus diesen Bildern gezeigt.

In Kooperation mit der Kulturreferentin für den Donauraum am Donauschwäbischen Zentralmuseum und dem Heimatverband der Banater Berglanddeutschen e. V.

Bei der Vernissage am 29. November

3. Besucherstatistik

3.1 Übersicht

Besucher in Ulm	2018	2017	2016
Besucher Ausstellungen im DZM	10.029	7.001	8.126
Sonderveranstaltungen, Migration verbindet, Donaufest, Transilvania mea	2.250	2.730	3.360
Summe Besucher Ulm	**12.279**	**9.731**	**11.486**

Besucher auswärts	2018	2017	2016
Besucher Ausstellungen KR in Deutschland	40.885	33.360	43.450
Besucher Ausstellungen DZM und KR im Ausland	37.370	54.560	36.350
Summe Besucher auswärts	**78.255**	**87.920**	**79.800**

Gesamt	**90.534**	**97.651**	**91.286**

3.2 Besucher in Ulm

Monat	2018	2017	2016
Januar	453	408	522
Februar	633	234	672
März	820	473	616
April	619	654	656
Mai	1101	719	922
Juni	644	496	788
Juli	1069	814	1133
August	433	461	343
September	1822	1236	775
Oktober	940	610	769
November	1020	568	560
Dezember	475	328	370
Zwischensumme	10.029	7.001	8.126
Sonderveranstaltungen, Migration verbindet, Donaufest, Transilvania mea	2.250	2.730	3.360
Gesamt Besucher in Ulm	**12.279**	**9.731**	**11.486**

3.3 Besucher Wanderausstellungen in Deutschland (Kulturreferentin)

Monat	Ausstellung/Vorträge/Veranstaltungen	Besucher
15. Januar – 15. März 2018	Wanderausstellung „Eine feste Burg … Kirchenburgen in Siebenbürgen", Landtag München	4.500
15. - 25. April	Wanderausstellung „Steingewordener Glaube – Kirchliche Architektur im Banat im 18. Jahrhundert", Heimatortstreffen Bogarosch in Sinsheim	675
18. - 21. Mai 2018	Wanderausstellung „Eine feste Burg … Kirchenburgen in Siebenbürgen", Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl	12.500
18. - 21. Mai 2018	Wanderausstellung „Einblicke in das Zwischenkokelgebiet", Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl	9.500
19./20. Mai 2018	Wanderausstellung „Das Banat – eine europäische Kulturlandschaft", Kreisverband Schwäbisch Hall, Kulturwochenende	1.300
2. Juni 2018	Wanderausstellung „Eine feste Burg … Kirchenburgen in Siebenbürgen", Baumstriezelfest des Kreisverbandes Ulm der Siebenbürger Sachsen	750
6. - 14. Juli 2018	Wanderausstellung „Sathmar und die Sathmarer Schwaben" im Themenzelt des Donauschwäbischen Zentralmuseums auf dem Internationalen Donaufest in Ulm und Neu-Ulm	5.000
8. September 2018	Wanderausstellung „Steingewordener Glaube – Kirchliche Architektur im Banat im 18. Jahrhundert", Heimatortsgemeinschaft Jahrmarkt	780
1. - 30. Oktober 2018	Wanderausstellung „Eine feste Burg … Kirchenburgen in Siebenbürgen", Rumänische Gesellschaft, Paderborn	1.940
6. – 12. Oktober 2018	Wanderausstellung „Das Banat . eine europäische Kulturlandschaft", Kreisverband Esslingen/Wendlingen in Wendlingen	1.800
1. - 30. Oktober 2018	Wanderausstellung „Eine feste Burg … Kirchenburgen in Siebenbürgen", Paderborn Rumänische Gesellschaft	940
1. - 30. November	Wanderausstellung „Das Banat . eine europäische Kulturlandschaft", Hellenstein Gymnasium Heidenheim	1.200
Gesamt		**40.885**

3.4 Besucher Wanderausstellungen im Ausland (Kulturreferentin)

Monat	Ausstellung	Besucher
3. - 31. Januar	„Rumänien – eine europäische Kulturlandschaft", Botschaft Rumänien in Bern/Schweiz	3.500
15. - 25. Januar	„Zwischen Donau, Drau und Plattensee. Die Schwäbische Türkei", Dt. Selbstverwaltung Töttös/Ungarn	850
5. - 31. Januar	„Die Ulmer Schachtel", Dt. Schulzentrum Baja/Ungarn	1.750
20. – 30. Januar	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa", Dt. Selbstverwaltung Himesháza/Ungarn	430
28. Januar - 20. Februar	„Zwischen Donau, Drau und Plattensee . Die Schwäbische Türkei", Dt. Selbstverwaltung Tiedisch/Ungarn	280
15. Februar – 1. März	„Die Ulmer Schachtel", Kisfaludy Károly Gimnázium Mohács	1.800
5. März – 1. April	„Die Ulmer Schachtel", Dt. Selbstverwaltung Harta/Ungarn	780
25. Februar - 20. März	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa", Dt. Selbstverwaltung Véménd/Ungarn	750
2. - 30. April	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa", Villány/Ungarn	1.200
27. Juni - 30. Juli	„Einblicke in das Zwischenkokelgebiet", 500 Jahre Bogeschdorf, Treffen der HOG Mediasch in Rumänien	2.280
1. - 10. August	„Einblicke in das Zwischenkokelgebiet", Treffen der HOG Mediasch in Rumänien	3.800
11./12. August	„Sathmar und die Sathmarer Schwaben", Heimattag der Sathmarer Schwaben in Satu Mare/Rumänien	4.500
15. September	„Die Ulmer Schachtel", 2. Donauländisches Fischfestival in Mohács/Ungarn	3.800
15. November - 15. Dezember	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa", Bibliothek Osijek/Kroatien	3.500
1. – 31. Dezember	„Rumänien – eine europäische Kulturlandschaft", Rumänische Botschaft in Ljubljana/Slowenien	1.800
18. - 31. Dezember	„Die Donauschwaben – Deutsche im südöstlichen Europa", Zentrum der Deutschen Gemeinschaft in Vukovar/Kroatien	2.700
Die Fotoausstellung **„Unter Anderen. Donauschwaben im südöstlichen Europa heute"** mit 60 Porträts des serbischen Fotografen Dragoljub Zamurović von Menschen aus vier südosteuropäischen Ländern wurde nach Deutschland und Rumänien 2018 in Ungarn gezeigt.		
8. März - 7. April	Pécs, Janus Pannonius Muzeum	1.400
10. April - 10. Mai	Szekszárd, Wosinsky Mór Megyei Múzeum	850
18. Mai – 8. Juni	Szerencs, Dt. Minderheitenselbstverwaltung	600
10. Sept. – 10. Okt.	Miskolc, Dt. Minderheitenselbstverwaltung	800
Gesamt 2018		**37.370**

4. Veranstaltungen

Auch 2018 lud das DZM mehrmals im Monat zu Lesungen, Vorträgen, Musik und Podiumsveranstaltungen ein. Die Angebote korrespondierten teils mit der laufenden Sonderausstellung, teils vertieften sie sonstige Museumsaspekte, knüpften an aktuelle Ereignisse an, richteten sich an neue Zielgruppen oder stärkten Kooperationen.

Mit dem Internationalen Museumstag, der Ulmer/Neu-Ulmer Kulturnacht, dem Tag der Festung und dem Tag des Offenen Denkmals beteiligte sich das Museum wieder an Events der lokalen und regionalen Kulturszene.

Internationales Donaufest Ulm/Neu-Ulm

Einen besonderen Stellenwert besaß das im zweijährlichen Rhythmus stattfindende Internationale Donaufest Ulm/Neu-Ulm zwischen dem 6. und 15. Juli 2018. Mit 350.000 Besuchern erreichte die elfte Ausgabe des Donaufestes einen Besucherrekord. Das DZM und die Kulturreferentin waren, wie schon bei den vergangenen Donaufesten, mit eigenen Programmen vertreten.

Im Themenzelt „Europäische Geschichte" zeigte das DZM eine Ausstellung zur Region Sathmar und den Sathmarer Schwaben. Einige Beispiele aus dem täglich wechselnden Programm für Kinder und Erwachsene:

- Támas Füzesi, Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters der Stadt Ulm, berichtete von seiner Paddeltour von Ulm bis zum Donaudelta

- Geschichtenerzählerin Tine Mehls und Gitarrist Markus Wirth entführten in die ungarische Märchenwelt

- Schauspieler Jörg Zenker zeigte einen Ausschnitt aus unserer Schauspielführung, in der die Geschichte der Donauschwaben hautnah erzählt wird.

- Jazzmusiker Filip Krumes erzählte von seinen donauschwäbische Wurzeln und vom multikulturellen Erbe seiner Heimatstadt Pančevo (Serbien)

- Weinhändler Matthäus Rauschenberger (Wien) präsentierte Weine ungarn-deutscher Winzer

Das DZM war 2018 erstmals Veranstaltungsort für einen Großteil des offiziellen Literaturprogramms im Rahmen des Donaufestes. Die drei Veranstaltungen mit Autoren aus den Donauländern standen thematisch im Zusammenhang mit dem Kriegsende vor 100 Jahren. Eine gut besuchte Podiumsdiskussion mit Teilnehmern aus Ungarn, Österreich und Rumänien fragte danach, ob das Kriegsende 1918 aus heutiger Sicht als Untergang oder als Neubeginn zu verstehen ist.

4.1 Veranstaltungen in Auswahl

Donnerstag, 18. Januar
Fenster in Flammen
Lesung und Gespräch mit Autorin Carmen-Francesca Banciu

Die Berliner Autorin rumänischer Herkunft wurde in Lippa/Lipova (Banat) geboren. Sie studierte Kirchenmalerei und Außenhandel und war parallel als Schriftstellerin tätig. Nachdem sie 1985 mit dem Internationalen Kurzgeschichtenpreis der Stadt Arnsberg ausgezeichnet wurde, erhielt sie Schreibverbot in Rumänien. 1991 kam sie nach Deutschland, wo sie seither als freie Autorin publiziert, u.a. für die Deutsche Welle, für Deutschlandradio Kultur und Tageszeitungen. In Ulm las sie Prosatexte aus und über das Banat aus ihren Büchern „Fenster in Flammen" (Übers. Ernest Wichner) und „Filuteks Handbuch der Fragen" (Übers. Georg Aescht).

Donnerstag, 15. Februar
Mord an der Donau
Vortrag mit Karl-Peter Krauss, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen

Im September 1812 ereignete sich in Tscheb (Batschka) ein brutaler Mord. Vier Tage lang hatten einige Männer auf ihren Grundherrn gewartet. Bei sich hatten sie Gewehre, Beile, Keulen, eiserne Hacken. Als sich die Kutsche mit Leopold von Márffy näherte, stürmten die Männer aus dem Maisfeld und ermordeten ihn grausam. Die Tat war eine Reaktion auf jahrelange Übergriffe und Gewaltexzesse des Grundherrn gegenüber seinen deutschen Untertanen. Der Vortrag beleuchtete die Vorgeschichte dieser Gewalttat sowie den Zusammenhang mit der Lokalgeschichte anhand von Akten.

Sonntag, 18. Februar
Das Märzchen bringt den Frühling nach Ulm
Familiennachmittag mit Claudia König

In Rumänien und Moldawien begrüßt man den Frühling mit einem Geschenk – dem Märzchen. Diesen schönen Brauch holten wir nach Ulm. Das Märzchen ist eine rot-weiße Schnur mit kleinem Anhänger. Zusammen mit einem Schneeglöckchen wird es am 1. März an Freunde und Verwandte verschenkt. Man trägt sein Märzchen an der Kleidung, bis man einen blühenden Baum sieht. Dann wirft man es in die Blüten und wünscht sich etwas dabei. Die Ulmer Autorin, Illustratorin und Kunsttherapeutin Claudia König ließ sich vom Märzchen inspirieren. Sie las an diesem Nachmittag im DZM aus ihren Märchenbüchern, die sie selbst illustriert hat. Anschließend waren kleine und große Besucher eingeladen, mit ihr kreativ zu werden.

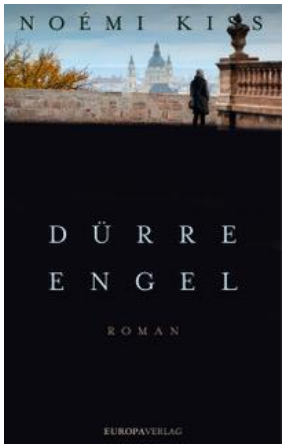
Donnerstag, 1. März
Ankunft in Ulm nach 1945 – Zeitzeugen berichten
Moderiert von Anita Schlesak, SWR Studio Ulm

Wie wurde Ulm seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zur internationalen, offenen Stadt von heute? Das neue Buch des Historikers Tobias Ranker „Auf dem Weg zur internationalen Stadt" nennt zwei Gruppen, die am Beginn dieses Wandels standen: deutsche Heimatvertriebene und (Spät)Aussiedler aus dem östlichen Europa. Rückblickend ist klar, welche wichtigen Impulse sie für die Donaustadt brachten. Der Anfang jedoch war spannungsgeladen – für beide Seiten: „alte" und „neue" Ulmer. Der Kienlesberg, die Wilhelmsburg und die Sedankaserne beherbergten Tausende Menschen, die unbekannte Dialekte sprachen, ärmlich aussahen und sich befremdlich verhielten. Wie erlebten die damals neu Angekommenen diese Zeit? Was erleichterte und was erschwerte ihnen den Neuanfang in Ulm? Können wir aus ihren Berichten etwas für die Gegenwart lernen? An diesem Abend kamen die Zeitzeugen zu Wort.
In Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Ulm.

Mittwoch, 21. März
Internat
Lesung mit Autor Serhij Zhadan

Ostukraine 2014. Ein junger Lehrer holt seinen 13-jährigen Neffen aus dem Internat am anderen Ende der Stadt nach Hause. Die Schule ist unter Beschuss geraten und bietet keine Sicherheit mehr. Durch den Ort zu kommen, in dem das zivile Leben zusammengebrochen ist, dauert einen ganzen Tag. Der Heimweg wird zur Prüfung. Die beiden geraten in die unmittelbare Nähe der Kampfhandlungen, ohne mehr sehen zu können als den milchigen Nebel, in dem gelbe Feuer blitzen. Maschinengewehre rattern, Minen explodieren. Apathische Menschen stolpern orientierungslos durch eine apokalyptische urbane Landschaft.
„Wer verstehen will, was in der Ostukraine geschehen ist, muss die Bücher von Serhij Zhadan lesen." (Kerstin Holm, FAZ)
In Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau

Donnerstag, 12. April
Dürre Engel
Lesung und Gespräch mit Noémi Kiss



Mit einem Totschlag endet die Ehe zwischen der Lehrerin Livia und ihrem Mann. Vor dem Prozess stellt sich Livia die Frage, wie es dazu kommen konnte. Wo war der Punkt, an dem die Ehe zerbrach? Während sie versucht, die Scherben der Vergangenheit zusammenzusetzen, erfährt der Leser vieles aus dem Ungarn der 1980er Jahre. Die Budapester Autorin Noémi Kiss ist bekannt für ihre lyrische Sprache, die zugleich messerscharf den Alltag dieses Paares seziert.
Kooperation mit der Buchhandlung Mahr, Langenau und der Europäischen Donauakademie, Ulm

Donnerstag, 26. April
Von der Gefangenschaft ins Zwangsarbeitslager
Zeitzeugengespräch

Nach sechsjähriger Gefangenschaft in sowjetischen Lagern wurde der 25-jährige Georg Richter 1950 nach Ungarn entlassen. Er iast ungarischer Staatsbürger, wird jedoch in seiner Heimat erneut interniert. Zusammen mit über 4.000 anderen Ungarndeutschen leistet er für weitere drei Jahre Zwangsarbeit im Lager Tiszalök, wo er unter unmenschlichen Bedingungen beim Bau eines Wasserkraftwerks mitarbeitet. Georg Richter lebt heute in Ulm.
Ein Zeitzeugengespräch mit Georg Richter und mit Kathi Gajdos-Frank (Jakob-Bleyer-Heimatmuseum, Budaörs),. Die Budapester Historikerin Ágnes Tóth referierte einführend über die Situation der Deutschen in Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg.

Donnerstag, 31. Mai
Konzert des Siedlerchors aus Entre Rios, Brasilien

Auf Europatournee gastierte der Chor auch in Ulm mit donauschwäbischem, deutschem und brasilianischem Liedgut – einer ungewöhnlichen Mischung, erwachsen aus der kulturellen Vielfalt von Entre Rios. Seit 1951 haben sich entwurzelte Donauschwaben in diesem brasilianischen Bundesstaat „zwischen den Flüssen" niedergelassen. In fünf Dörfern gründeten sie schon bald Kirchenchöre, aus denen Anfang der 1970er Jahre der Siedlerchor entstand.

Sonntag, 9. September
Tag des offenen Denkmals

Das 1855 erbaute Reduit der Oberen Donaubastion steht seit 1974 unter Denkmalschutz. Es sollte Soldaten und Kanonen aufnehmen, um Ulm gegen Angreifer zu verteidigen. In der über 150-jährigen Geschichte ist aus dem fast 140 Meter langen Militärbau jedoch kein einziger Schuss gefallen. Seit 2000 nutzt das DZM die Flächen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss der ehemaligen Kaserne.

Donnerstag, 4. Oktober
Der Tod in den stillen Winkeln des Lebens
Autorenlesung mit Oliver Bottini

Für seinen im Banat spielenden Roman erhielt Oliver Bottini den Deutschen Krimipreis 2018. „Das große Thema des Buches – und das hinter den Morden – ist der Landraub. Rumäniens Ausverkauf an ausländische Agrarinvestoren, an die Saudis, die Dänen, die Deutschen. Vierzig Prozent des Ackerlandes gehört ihnen schon. Oliver Bottini erzählt von dieser Landnahme in einer Sprache, so schnörkellos, unerschütterlich und klar wie die Landschaft, der seine Figuren nicht entkommen. Sie alle sind Beschädigte, Trauernde, Suchende. Man folgt ihnen gerne, mit einem gewissen Novembergefühl." (Süddeutsche Zeitung)

Donnerstag, 17. Oktober
Transilvania mea – Von Gewinnern und Verlierern
Dokumentarfilm mit Regisseur Fabian Daub

Turbo-Kapitalismus, Subventionen, ausländische Investoren, Arbeitsmigration … Welche Folgen hatte Rumäniens EU-Beitritt für die Menschen in Siebenbürgen? Auf einer filmischen Reise durch das „Land jenseits der Wälder" im Jahr 2016 erkundete das Filmteam heutige Lebenswelten. Der Film zeigt eine Gesellschaft, die noch immer unter Korruption und politischer Apathie leidet. Und in der sich viele Menschen, trotz starker sozialer Gegensätze, ihre Lebenskraft und Selbstgenügsamkeit bewahrt haben. Anschließend diskutierte das Publikum mit Regisseur Fabian Daub. Kooperation mit dem Dietrich Theater Neu-Ulm.

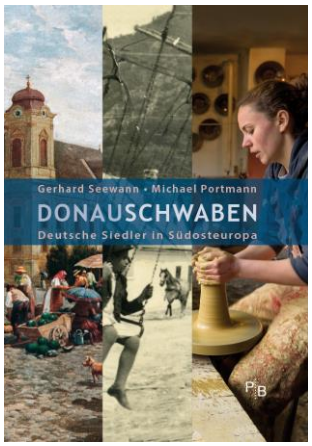
Sonntag, 21. Oktober
Auf Draculas Schloss
Ein Gruselnachmittag für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

„Willkommen auf Draculas Schloss!" hieß es am Sonntag vor Halloween. Auf der Suche nach der Wahrheit über Graf Dracula erwartete die Kinder ein schauriger Nachmittag mit Gruselgeschichten, Geisterspielen, Basteln, leckeren Spinnen und Skeletten.

Donnerstag, 15. November

Donauschwaben - Deutsche Siedler in Südosteuropa

Buchpräsentation mit den Autoren Gerhard Seewann und Michael Portmann sowie Harald Roth (Deutsches Kulturforum östliches Europa)



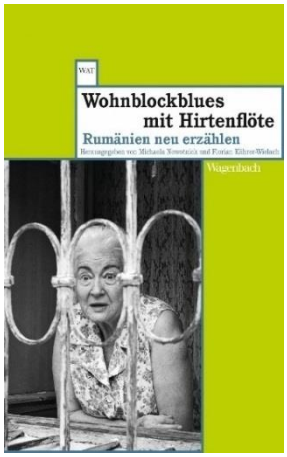
Endlich gibt es eine kompakte Darstellung der Geschichte aller Donauschwaben von der Ansiedlung bis in die Gegenwart. Auf 400 Seiten haben die Historiker Gerhard Seewann und Michael Portmann ein leicht zu lesendes Handbuch verfasst, das den aktuellen Forschungsstand wiedergibt. Das Buch behandelt alle Siedlungsgebiete und ordnet die Geschichte der Deutschen zwischen Budapest und Belgrad in die großen politischen und gesellschaftlichen Strömungen der letzten drei Jahrhunderte ein. Ein kleines, aber wichtiges Kapitel europäischer Geschichte!

Das DZM hat, als Kooperationspartner des Deutschen Kulturforums östliches Europa, fast 300 Illustrationen zu dem Buch recherchiert und aus dem Museumsbestand beigesteuert.

Donnerstag, 6. Dezember

Wohnblockblues mit Hirtenflöte. Rumänien neu erzählen

Lesung und Gespräch mit den Herausgebern Florian Kührer-Wielach und Michaela Nowotnick sowie den Autoren Joachim Wittstock und Iris Wolff



Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes zeichnen ohne Klischees eine wenig bekannte europäische Literaturlandschaft an der unteren Donau, die darauf wartet, entdeckt zu werden. Joachim Wittstock, geb. 1939, lebt in Sibiu/Hermannstadt. Er arbeitet als Schriftsteller, Literaturhistoriker und Übersetzer rumänischer Literatur. Iris Wolff, geb. 1977 in Hermannstadt, war nach ihrem Studium Mitarbeiterin des Deutschen Literaturarchivs Marbach und Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg. Sie lebt heute in Berlin.
Kooperation mit dem Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, München, und der Buchhandlung Mahr, Langenau

5. Kulturelle Vermittlung und Museumspädagogik

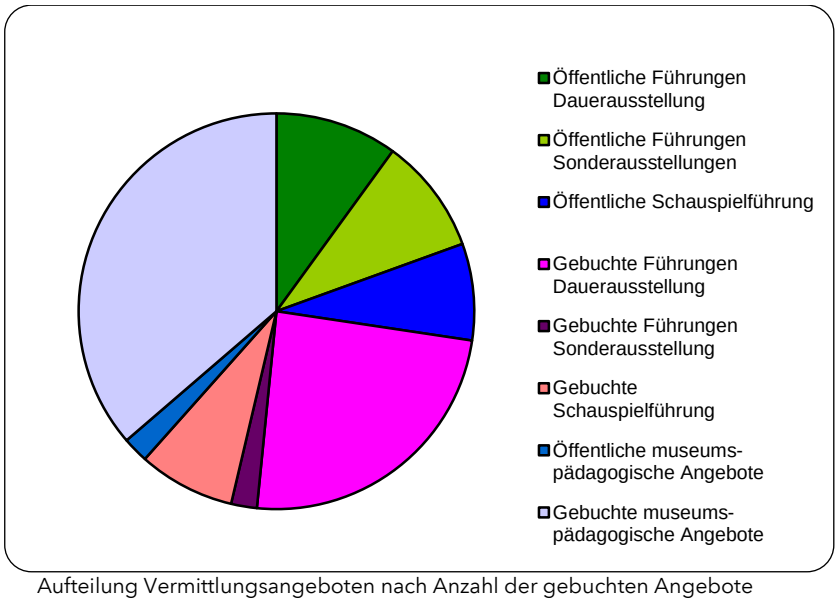
5.1 Überblick

Mit den Begleitveranstaltungen und den museumspädagogischen Angeboten verfolgt das Donauschwäbische Zentralmuseum das Ziel, Informationen über die Geschichte der Donauschwaben und der Länder Südosteuropas zu vermitteln. Vor allem bei Jugendlichen soll die Bedeutung der europäischen Einigung vermittelt und das Bewusstsein für ein neues Miteinander der Völker Europas geweckt werden.

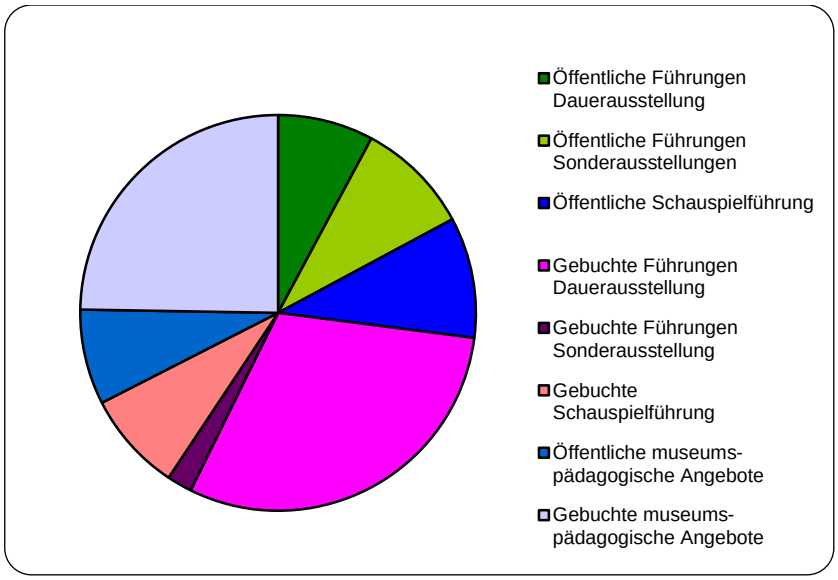
Der Themenkomplex Flucht und Heimatverlust findet weiterhin aufgrund der politischen Situation verstärkt Eingang in die Vermittlungsangebote. Das DZM sieht sich hier in der Lage, durch Brückenschläge von der donauschwäbischen Migrationsgeschichte zur Gegenwart einen Beitrag zum besseren Verständnis der damit verbundenen Schwierigkeiten und Perspektiven zu leisten.

Im Bereich der kulturellen Bildung arbeitet das DZM eng mit der Stadt Ulm und anderen Ulmer Kultureinrichtungen zusammen. Seit 2015 hat sich das gemeinsame Projekt „Der Kultur auf der Spur" als fester Bestandteil der Vermittlungsarbeit etabliert. Über die Arbeitsgemeinschaft Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche werden verschiedene Perspektiven entwickelt und weitere Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen und Schulen angeschoben.

Angebot	**Anzahl Führungen/ Angebote**	**Anzahl der Teilnehmer**
Öffentliche Führungen Dauerausstellung	angeboten 22 durchgeführt 19	191
Öffentliche Führungen Sonderausstellungen	angeboten 19 durchgeführt 18	228
Öffentliche Schauspielführung	angeboten 17 durchgeführt 15	241
Gebuchte Führungen Dauerausstellung	46	739
Gebuchte Führungen Sonderausstellung	4	50
Gebuchte Schauspielführung	15	199
Öffentliche museums-pädagogische Angebote	4	190
Gebuchte museumspädagogische Angebote	69	995



Aufteilung Vermittlungsangeboten nach Anzahl der gebuchten Angebote



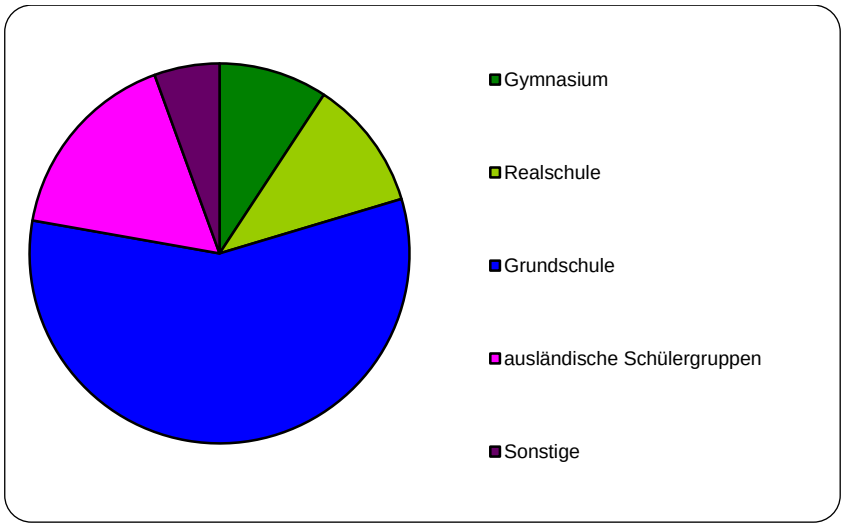
Aufteilung Vermittlungsangeboten nach Anzahl der Teilnehmer

Überblick Sonderausstellungen

Ausstellung	Öffentliche Führungen	Gebuchte Führungen
Flucht vor der Reformation bis 7. Januar	angeboten: 1 durchgeführt: 1 Teilnehmer: 24	gebucht: 0 Teilnehmer: 0
Deutsche in Rumänien 20. Februar bis 27. Mai	angeboten: 7 durchgeführt: 7 Teilnehmer: 137	gebucht: 2 Teilnehmer: 21
Schöne neue Welt 28. Juni bis 28. Oktober	angeboten: 8 durchgeführt: 7 Teilnehmer: 67	gebucht: 2 Teilnehmer: 29
Glühender Stahl und rauchende Schlote Ab 30. November	angeboten: 2 durchgeführt: 2 Teilnehmer: 9	gebucht: 0 Teilnehmer: 0

Museumspädagogische Angebote 2018

	Anzahl Aktionen	Anzahl Teilnehmer
KLASSE 1-4		
ständige Angebote		
Abenteuer Festung	0	0
Auf der Donau fährt ein Schiffchen	3	75
Vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer	2	26
In die weite Welt hinaus	2	56
Von der Faser bis zur Kleidung	1	11
Märchen entlang der Donau	5	113
Kultur auf der Spur:		
Eduard-Mörike-Schule, Schuljahr 2017/18	4	24
Albrecht-Berblinger-Grundschule, Schuljahr 2017/18	7	79
Eduard-Mörike-Schule, Schuljahr 2018/19	8	67
Albrecht-Berblinger-Grundschule, Schuljahr 2017/18	2	22
AB KLASSE 5		
ständige Angebote		
allgemeine Schülerführung	8	187
Das Glück in der Fremde suchen	6	116
Die Donau - das blaue Band Europas	0	0
Stampfende Hämmer und rauchende Schlote	0	0
Nachbarn, Nationalitäten, Nationalismus	0	0
Geflüchtet, Verstoßen, Vertrieben	3	44
Jahreszeitlich bezogene Angebote:		
Ungarische Ostereier	2	14
Sonstiges		
Zeitzeugengespräch Projekt Illertal Gymnasium Vöhringen	2	22
Sonderausstellung: Schöne neue Welt	1	6
KINDER UND FAMILIE		
Erlebniswerkstatt:		
Märzchen 18.2.	1	13
Oster-Eierlei 18.3.	1	101
Kulturkarussell 8.4.	1	18
Dracula 21.10.	1	58
Kindergeburtstag:		
Schiff ahoi!	2	21
Die Sprache der Tiere	1	10
Die Suche nach dem Glück	12	116
GESAMT	**73**	**1185**



Aufteilung nach Schultypen

5.2 Kooperationsprojekte

Der Kultur auf der Spur

Das Projekt „Der Kultur auf der Spur", welches im Schuljahr 2015/16 als Pilotprojekt gestartet ist, geht nun im Schuljahr 2017/2018 bereits in die dritte Runde. Und wird auch im folgenden Schuljahr fortgesetzt.

„Der Kultur auf der Spur" ist ein Projekt zur Förderung der kulturellen Bildung an Ulmer Ganztagsgrundschulen. Das Konzept führt die Kinder innerhalb eines Schuljahres an verschiedene Ulmer Kultureinrichtungen: Donauschwäbisches Zentralmuseum, Musikschule, Stadtbibliothek, Stadthaus, Museum Ulm und Museum der Brotkultur. Dort werden spannende Angebote für die Schüler*innen entwickelt, die zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren einladen.

Am Projekt nehmen vier Ganztagsschulen teil: Albrecht-Berblinger-Grundschule, Eduard-Mörike-Grundschule, Spitalhof Gemeinschaftsschule und Martin-Schaffner-Grundschule. Durch den Kontakt zu kulturellen Themen sowie die Besuche in den Kultureinrichtungen werden bei den Kindern nicht nur Hemmschwellen und Berührungsängste abgebaut, sondern auch Interesse und Neugier an Geschichte, Musik und Kunst geweckt.

Das Projekt ist eine Kooperation von Ulmer Kultureinrichtungen und wird von der Kulturabteilung und dem Bildungsbüro der Stadt Ulm koordiniert.

Finanziert wird das Projekt durch die Monetarisierung von Lehrerwochenstunden an den Ganztagsgrundschulen in Baden-Württemberg. Daher ist die Teilnahme für die Schüler*innen frei.

Schüler-Theaterstück „Auf der Flucht"
Kooperation mit dem Illertal-Gymnasium Vöhringen

Erster Akt: „Kindheit im Licht". Requisit: eine Maisstrohpuppe ...

Zwei Schuljahre lang arbeiteten Schülerinnen und Schüler des Illertal-Gymnasiums Vöhringen im Rahmen des Praxisseminars „Geschichte spielen" an einem Theaterstück über Flucht und Vertreibung der Donauschwaben. Dazu kamen sie regelmäßig ins DZM, um sich von Gesprächen mit Zeitzeugen, von Museumsexponaten und von persönlichen Berichten inspirieren zu lassen. Auf dieser Grundlage entwickelten sie fiktive Fluchtbiografien, die sie als Theaterstück vor zahlreichen Gästen im Museum auf die Bühne brachten.

Aufführung des Theaterstücks am 11. Oktober

5.3 Vor-Ort-Beratung der Bundesakademie für kulturelle Bildung

Der auf Initiative der BKM in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführte Beratungsprozess der Bundesakademie für den Bereich der Vermittlungsarbeit hatte eine Reihe von Empfehlungen zum Ergebnis. Eine erste konkrete Maßnahme war 2018 der temporäre Einsatz von Besucherscouts: Diese beobachteten über einen Zeitraum von sechs Wochen an Sonntagen die Museumsbesucher, befragten sie zu Stärken und Schwächen der Ausstellung und nach ihren Erwartungen und Bedürfnissen.

Positive Rückmeldungen/Beobachtungen:

- Besucher bringen großes Interesse an den ausgestellten Themen mit, in Verbindung mit deutscher und europäischer Geschichte;
- zwei bis drei Stunden Verweildauer;
- viele Besucher finden die Ausstellung sehr interessant und informativ;
- Besucher der Sonderausstellung (Deutsche in Rumänien) interessierten sich danach auch für die Dauerausstellung;
- langes Verweilen vor Karten und Fotoreihen;
- die Medienstation mit donauschwäbischen Dialekten kommt gut an (wenn sie funktioniert).

Negative Rückmeldungen/Beobachtungen:

- Besucher verlieren oft die Orientierung am Ende des OG;
- Beleuchtung könnte besser sein, teilweise zu dunkel;
- Texte teilweise schwer lesbar, weil die Schrift zu klein ist;
- schlechte WLAN-Reichweite;
- Besucher wagen sich nicht an die „Zu-Öffnen-Bereiche", z.B. Schubladen.

Wünsche:

- mehr Hinweise auf Führungen und Programme;
- mehr Gegenwartsbezug;
- mehr Interaktive Stationen und Mitmachmöglichkeiten;
- Einsatz von modernen Technologien, einschließlich freier WLAN-Zugang;
- Angebot in mehreren Sprachen;
- konkrete Wünsche: mehr Informationen zur Geschichte des Gebäudes, vertiefte Darstellung der Folgen des Ersten Weltkriegs, mehr volkskundliche Themen wie Kleidung, Weinbau, Esskultur, Kirche und Volksfrömmigkeit, Schule und Musik der Donauschwaben.

Die Ergebnisse der Besucherbefragung wurden vom Team analysiert und sollen bei der Planung der Aktualisierung der Dauerausstellung und der Neukonzeption des Donaurundgangs berücksichtigt werden.

6. Projekte

6.1 Neukonzeption „DZM 2021“

Nach fast 20-jährigem Bestehen plant das Museum bis zum Sommer 2021 die Modernisierung und teilweise Neugestaltung der Dauerausstellung im DZM. Mit Hochdruck wurde im vergangenen Jahr am neuen Konzept gefeilt.

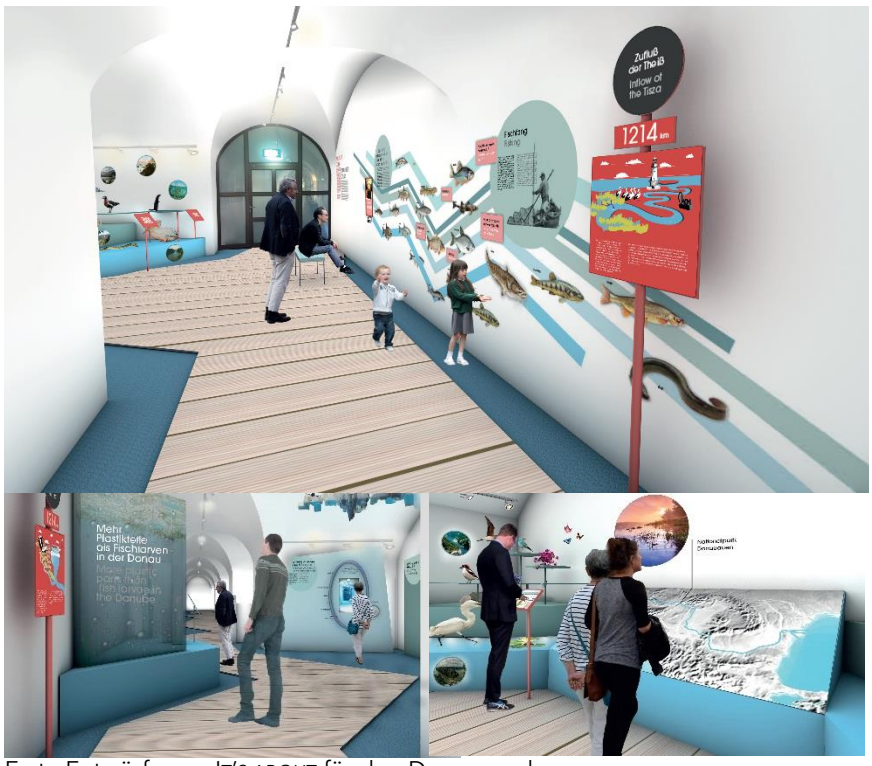
„Vielfalt entdecken, erleben, verstehen“ – das ist unsere Leitidee!

Herzstück des Museums bleibt die Darstellung der donauschwäbischen Geschichte von der Auswanderung im 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Zusätzlich wird ein neuer Rundgang zur Kulturgeschichte der Donau entstehen, der zukünftig ganz unterschiedliche Aspekte rund um den europäischen Strom und den Donauraum in seiner ganzen Vielfalt thematisiert. Im Fokus stehen Netzwerk- und Austauschprozesse und ihre Chancen für ein friedliches Zusammenleben, ebenso wie die damit verbundenen Probleme und Konflikte.

Aktuelle Anknüpfungspunkte und der Bezug zur Gegenwart sollen das DZM auch für Menschen attraktiv machen, die keine Verbindung (mehr) zur donauschwäbischen Geschichte haben. Mit einer modernen und anschaulichen Gestaltung, dem Einsatz von Medien- und Mitmachstationen wollen wir vor allem Familien ansprechen und den Besuch im DZM zu einem bleibenden Erlebnis für Jung und Alt gestalten.

Seit Dezember 2018 haben wir hierfür kreative Verstärkung an Bord. Gemeinsam mit dem Ausstellungsbüro IT'S ABOUT aus Berlin werden wir der Dauerausstellung einen frischen Anstrich geben. Mit dem Ulmer Medienplanungsbüro 2AV machen wir das DZM mit digitalen Technologien fit für die Zukunft.

Über den Fortgang der Modernisierung werden wir in unserem „Logbuch DZM2021“ regelmäßig auf unserer Website und im Quartalsprogramm berichten.



Erste Entwürfe von IT'S ABOUT für den Donaurundgang

6.2 Donauschwäbische Zeitzeugen erzählen

Im November 2017 endeten die Dreharbeiten eines von uns beauftragten professionellen Filmteams, das in fünf Ländern unterwegs gewesen war. 20 Interviews mit donauschwäbischen Frauen und Männern im Alter zwischen 22 und 92 Jahren – das ergab rund 40 Stunden lebensgeschichtliches Filmmaterial.

Aus diesem thematisch sehr vielfältigen Stoff entstanden 2018 vier Kurzfilme. Jeder Film widmet sich einem anderen Thema. Das Filmkonzept sah vor, dass sich aus den aufeinander folgenden Aussagen mehrerer Protagonist*innen eine gemeinsame Erzählung zusammenfügt. Auf einen erklärenden Kommentar haben wir dabei bewusst verzichtet: Die einzelnen Persönlichkeiten wirken unmittelbar, manches bleibt offen, die Individualität der Erfahrungen ist spürbar. Die einzige Ergänzung besteht in der Einblendung von Fotografien, die die Erzählenden in jüngeren Jahren zeigen.

Film 1 Verlust – Kindheit im Krieg
mit Franz Flock, Eva Linzner, Elisabeth Radović, Hans Supritz und Josef Franz Thiel
16:10 Min.

Film 2 Auf der Suche – Neuanfänge nach 1945
mit Theresia Hofmann, Elsa Koch, Nikolaus Mack, Evi und Sebastian Steinetz
23:47 Min.

Film 3 Gehen oder Bleiben – Leben im Kommunismus
mit Helmut Heil, Filip Krumes, Johann Lippet, Franz Metz und Edith Singer
24:09 Min.

Film 4 Blick nach vorn – Die junge Generation
mit Antje Engelmann, Ildikó Frank, Vladimir Frelih, Andreea Kremm und Lukas Krispin
25:33 Min.

Am 13. Oktober veranstalteten wir im DZM eine offizielle Filmpremiere im Beisein der Interviewerin Astrid Beyer und mehrerer Zeitzeug*innen.

Online ging die Filmserie in vier Etappen: Vom 4. Oktober bis zum 1. November startete jeden Donnerstag ein Film, begleitet von einer facebook-Kampagne. Seither lassen sich alle Filme auf der Webseite des Museums und auf dem YouTube-Kanal des DZM abrufen. Zu jedem Film existiert außerdem ein kurzer Trailer.

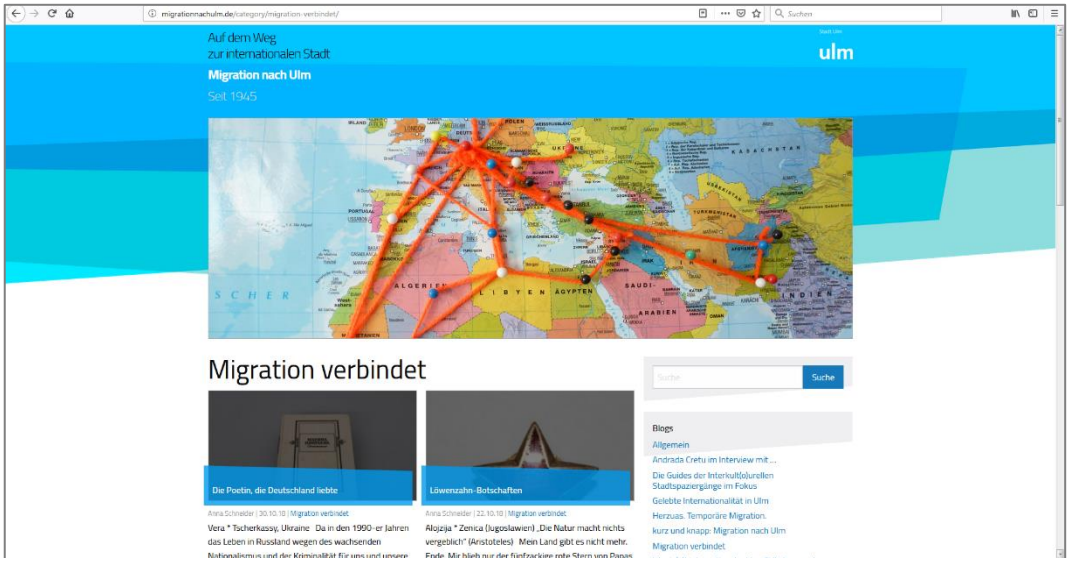
Donauschwäbische Zeitzeugen erzählen

6.3 Internationales Forum „Migration verbindet“

Seit 2015 treffen sich Ulmer*innen mit internationalen Wurzeln regelmäßig im DZM, um gemeinsam mit dem Museum neue Veranstaltungsformate zu entwickeln und diese in die Stadtgesellschaft zu tragen.

In diesem Jahr erstellten die Teilnehmer*innen einen Blog-Baustein für die Homepage „Auf dem Weg zur internationalen Stadt. Migration nach Ulm seit 1945“ (www.migrationnachulm.de). Zur Vorbereitung organisierten wir eine Schreibwerkstatt mit dem Motto „Koffergeschichten“ (Leitung: Tine Mehls). Anhand persönlicher Gegenstände, die beim Aufbruch aus der alten Heimat oder in der Anfangszeit in Ulm wichtig waren, verfassten die Teilnehmer*innen autobiografische Texte, die von ihrem Weg nach Ulm und dem Ankommen in der neuen Umgebung erzählen. Der Blog-Baustein, der über die Ziele und Aktivitäten von „Migration verbindet“ informiert sowie die Teilnehmer*innen anhand ihrer „Koffergeschichten“ vorstellt, ist seit Oktober online.

In Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Ulm



6.4 Publikation „Donauschwaben. Deutsche Siedler in Südosteuropa“

Nach mehrjähriger Vorarbeit konnte im November 2018 mit der Veröffentlichung des Buchs Donauschwaben. Deutsche Siedler in Südosteuropa ein Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam erfolgreich beendet werden. Ziel war es, ein Handbuch für eine breite Leserschaft auf den Markt zu bringen, das die Geschichte der Donauschwaben umfassend aber kompakt darstellt. Das DZM ist zusammen mit dem Kulturforum Herausgeber dieses Bandes.

Die Autoren Gerhard Seewann und Michael Portmann haben die allgemeinverständliche Darstellung auf wissenschaftlicher Grundlage geschrieben, ein illustriertes Handbuch im besten Sinne des Wortes. Das DZM verantwortet die Bildredaktion zu diesem Band und hat fast alle Abbildungen recherchiert oder aus eigenem Bestand eingebracht.

Erstmals ist jetzt eine umfassende Geschichte der Donauschwaben in Buchform zu einem günstigen Preis verfügbar. Das Buch wurde 2018/2019 von den Herausgebern und den Autoren auf einer Vorstellungsreise der Öffentlichkeit präsentiert: bei der Messe „Buch Wien“, im DZM, im Kulturzentrum Einstein in München, im Ungarischen Kulturinstitut Stuttgart, im Deutschen Haus in Budapest und in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart.

Buchvorstellung auf der österreichischen Buchmesse „Buch Wien“ am 10.11.2018

7. Sammlung

Das DZM erhielt 2018 von 15 Stiftern rund 40 Objekte, weitere sechs Objekte wurden angekauft. Im Zuge der digitalen Ersterfassung und der nachfolgenden Inventarisierung erfolgte eine umfangreiche Dokumentation der Gegenstände und ihrer Geschichte. Die Objekte wurden darüber hinaus konservatorisch behandelt und werterhaltend gelagert.

7.1 Erwerbungen

Pferdekutschenlampe aus Neuarad / Aradul Nou (Banat, Rumänien, Anfang 20. Jh.

Petroleumlampe zum Aufstecken an einer Pferde-kutsche. Nach Aussage des Verkäufers gehörte die Lampe zu einer von zwei Kutschen, die regelmäßig von Neuarad zum Bahnhof Arad gefahren ist.

Tenorhorn des Herstellers Bela Trupel, Neusatz / Novi Sad (Batschka, Serbien),
1920er Jahre

Der Verkäufer ersteigerte das Instrument zur Vervollständigung seiner Instrumentensammlung, die er bereits 2017 an das DZM verkauft hat.

Bela Trupel (1897 Németboksán – 1947 Novi Sad) betrieb seine Werkstatt seit 1905 in der Donaustadt Novi Sad. Zeitweise hat er für den Hoflieferanten des Serbischen Königshauses J. Braun (ein Verwandter der Temeswarer Instrumentenbauer-Dynastie A. Braun) gearbeitet. Seine Lehre absolvierte er bei K. Raab in Sombor.

Drei Grafiken von Viktor Stürmer, 1969/1970

Die Grafiken sind Bestandteil des aus 20 Grafiken bestehenden Zyklus „Apokalypse" des Banater Künstlers Viktor Stürmer.

Viktor Stürmer (*1914 Karansebesch im Banat; † 1990 Ebermannstadt) war ein bedeutender rumänisch-deutscher Graphiker. Er war von 1947 bis 1955 in sowjetischer Gefangenschaft. Die menschlichen Abgründe, durchlebt in den sowjetischen Gulags vom Nördlichen Eismeer bis hin zur mongolischen Grenze und dem Stillen Ozean, prägten sein Nachkriegswerk.

7.2 Schenkungen

Gerahmter Kirchweihstrauß aus Deutsch-Sanktpeter / Sânpetru German (Banat, Rumänien), 1927

Der Strauß gehörte der Großmutter des Stifters, Elisabeta Gitzing, die 1912 geboren wurde. Der Strauß wurde für sie 1927 ersteigert und war bis 1962 im Besitz der Großmutter. Danach blieb er im selben Haus im Besitz der Eltern und der Kinder. Im Dezember 1978 siedelte die Familie aus Rumänien aus und der Strauß wurde den Nachbarn zur Aufbewahrung anvertraut.

In den 1980er Jahre ist es dem Stifter beim dritten Versuch gelungen, den Strauß nach Deutschland zu bringen, wo er wieder in den Besitz der Großeltern kam. Die Großmutter verstarb 1990.

Zwei Paradekissen aus Neubeschenowa / Dudeștii Noi (Banat, Rumänien), vor 1934

Die Kissen stammen von Barbara Glatting (1913-2009) aus Neubeschenowa. Sie war seit 1933 mit dem Schneidermeister Matthias Glatting verheiratet. Die Paradekissen hat sie - wahrscheinlich noch vor der Hochzeit – wohl selbst angefertigt. Sie lagen später in der guten Stube (Paradestube) auf den Betten und waren, neben dem Schrank und dem Heiligen Bild, wichtiger Bestandteil des Raumes, der unbewohnt war und nur für Gäste verwendet wurde. Als Barbara Glatting 1983 nach Aalen kam, hat sie die Kissen, die ihr sehr wichtig waren, mitgebracht.

Beide Kissen identisch. Vorderseite weiße Baumwolle mit Richelieu-Stickerei (Blüten, Blätter, Girlanden), mit rosa Seidentaft unterlegt. Rückseite rosa Seide. Seiten ringsum rosa Seidentaft, der punktuell so zusammengenäht ist, dass der Eindruck eines Gewebes aus Bändern entsteht.

Stammbaum der Familie Bohn, Tübingen 1993

Der großformatige Stammbaum wurde handschriftlich erstellt und beginnt mit dem Auswanderer Bernhard Bohn geb. 29.9.1711 in Bischofsdrohn, wohnhaft in Rapperath bei Trier. Bernhard Bohn ist mit seiner Frau Susanne Schmidt und mit einigen seiner Kinder im Jahr 1766 ausgewandert. Sie wurden am 2.6.1766 in Wien registriert. Ihre Reise führte sie in das Banat. Der erste Aufenthaltsort im Banat war Perjamosch im Jahr 1766. 1769 siedelte Bernhard Bohn nach Lenauheim um, wo er als Erstsiedler eingetragen wurde. Die Nachkommen von Bernhard Bohn und seinen Kindern siedelten in verschiedenen Ortschaften des Banates, z. B. Stefansfeld, Johannisfeld und Lazarfeld.

Lebkuchendose, Serbien 2018

Die große achteckige Dose mit abnehmbarem Deckel besteht aus Lebkuchen, der mit farbiger Glasur reich verziert ist. Die Dose war ein Gastgeschenk der serbischen Kunsthandwerkerin Veronika Tobias an die Marktleitung des Internationalen Donaufestes (Donaubüro).

Zwei Fluchtrucksäcke der Familie Fien aus Hodschag/Odžaci (Jugoslawien)

Im Juli 1946 fand die Metzgerfamilie Fien nach gut anderthalb Jahren Trennung in Ungarn wieder zusammen. Der Vater war aus russischer Gefangenschaft dorthin entlassen, die Tochter mit Hilfe eines bezahlten Grenzgängers aus Jugoslawien herausgebracht worden. Mutter und Sohn hatten bei ihrem zweiten Fluchtversuch die Grenze nach Ungarn überwunden. Gemeinsam setzten sie ihren Weg nach Westen fort. Bezahlte Helfer brachten sie nachts über die Grenzen nach Österreich, dann von der sowjetischen in die britische Zone. Nach zwei Wochen im Auffanglager wurden sie nach Fulda transportiert. Die Rucksäcke enthielten ihre Habseligkeiten.

7.3 Leihgaben

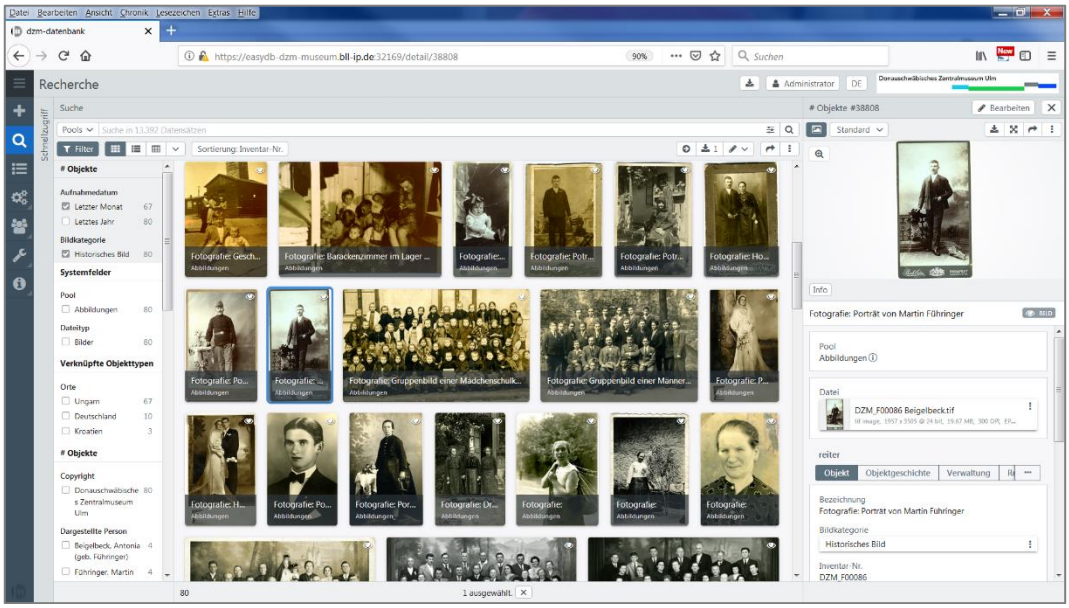
Auf Initiative des DZM wurden konnten 2018 mit Mitteln des Bundes sechs Gemälde und zehn Grafiken des donauschwäbischen Künstlers Robert Hammerstiel erworben werden. Diese befinden sich nun im Eigentum des Deutschen Historischen Museums in Berlin und wurden dem Donau-schwäbischen Zentralmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Robert Hammerstiel wurde 1933 in Werschetz im Banat geboren. Als 11-jähriger wurde er mit seiner Mutter in mehrere jugoslawische Lager verschleppt und überlebte die Torturen nur knapp. Seine grausamen Erlebnisse hat er vielfach in seinen von der Pop Art geprägten Bildern verarbeitet.

7.4 Digitale Bestandserfassung

2017 entschied sich das DZM für die Anschaffung einer neuen Datenbank: „easydb“ der Firma Programmfabrik. Mit Hilfe dieser professionellen Datenbank wird nun sowohl der Objektbestand inventarisiert, als auch der digitale Bildbestand aufgenommen und verwaltet.

2018 erfolgte die Einspielung der Daten der bereits inventarisierten Objekte aus der bisherigen Datenbank Primus. Schlagwort-, Erwerbs-, Hersteller- und Ortslisten wurden in diesem Zuge überarbeiten, vereinheitlicht und aktualisiert. Aufgrund dieser erforderlichen, aber zeitaufwändigen Vorarbeiten wurden lediglich 19 Objekte neu in die Datenbank aufgenommen. Zusätzlich wurden 146 digitale Bilder aus unserem historischen Bildmaterial in der neuen Datenbank gespeichert und mit Bildbeschreibung, dargestellten Personen und Provenienzbeschreibung ausführlich erfasst.



7.5 Bibliothek

Digital erfasst wurden 109 Monografien sowie 41 Fachzeitschriften- und Reihentitel. Es handelte sich zum Großteil um Schenkungen. Fortlaufende Zeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen, Heimatblätter, Jahresberichte u. ä. wurden nicht einzeln, sondern nach Jahrgängen erfasst.

Dubletten werden nach Möglichkeit weitergegeben. Im Jahr 2018 verschickten wir 28 Monografien an andere Bibliotheken, die eine Bestellung über die „Elektronische Tauschbörse für Bibliotheken“ (ELTAB) aufgegeben hatten. Weitere Bände wurden während des Internationalen Donaufests an Interessenten - vor allem ausländische Gäste - abgegeben.

Die Bearbeitung lag wie in den Vorjahren in den Händen einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Absprache mit den Museumswissenschaftlern.

8. Information, Beratung, Recherche

Ein umfangreicher, nicht im Voraus zu planender Arbeitsbereich ist die Bearbeitung von Anfragen und Angeboten durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen.

Anfragen

Das DZM beantwortet rund ums Jahr Anfragen ganz unterschiedlicher Art, die telefonisch, brieflich oder per E-Mail eingehen. Auch über das Kontaktformular der DZM-Internetseite *danube-places.eu* erreichen uns immer wieder konkrete Anliegen. Je nach Fragestellung führen sie zu mehr oder weniger aufwändigen Recherchen im Sammlungsbestand oder der Fachliteratur.

Gesendet: 7. September 2018 17:08
Betreff: Exponate Torschau

Sehr geehrte Damen und Herren!
Mein Interesse gilt dem Dorfe Torschau, ehemals Österreich-Ungarn, heute Serbien. Meine Urahn Daniel S. gehörte zu den ersten Ansiedlern des Dorfes.
Ich habe im Internet erfahren, dass in Kirchheim-Bolanden eine Torschaustube mit vielen Exponaten vorzufinden ist. Leider hörte ich vor Ort, dass die Torschaustube aufgelöst wurde. Der Museumsleiter berichtete mir, dass ein Großteil der Exponate bei Ihnen, in Ulm, gelandet sind.
Ich interessiere mich in erster Linie, wo Daniel S. in Torschau gewohnt hat. Es ist das Haus Nr. 16, ich weiß jedoch nicht, wo dieses Haus im Dorf gelegen ist. Es soll eine Karte geben, auf der alle Anwohner des Dorfes verzeichnet sind. Diese Karte wurde mich sehr interessieren!!!!
Mit freundlichen Grüßen
Günter S.

Oft sind es interessierte Laien, die Rat suchen, sei es zu bestimmten Ortschaften oder Siedlungsregionen, zu Personen oder Ereignissen. In manchen Fällen – wie der Familienforschung – verweist das Museum an andere Ansprechpartner weiter.

Ebenso wenden sich Wissenschaftler und Museumskollegen aus dem In- und Ausland an uns. Meist geht es dabei um spezielle Fragen zur donauschwäbischen Kultur und Geschichte, um Recherchen im Sammlungsbestand des Museums oder in der hier vorhandenen Fachliteratur. Auch Journalisten melden sich häufig beim DZM, beispielsweise wenn sie zu Donauthemen oder zu Flucht- und Vertreibung recherchieren.

Angebote

Angeboten wurden in erster Linie Gegenstände für die Museumssammlung. Jeder Einzelfall wurde genau geprüft, bevor das Museum sich für oder gegen die Annahme entschied. Wichtige Entscheidungskriterien waren: Gibt es verlässliche Informationen über die Provenienz und Nutzungsgeschichte? Worin besteht der (kultur)historische Aussagewert des Gegenstands? Wie ist sein Erhaltungszustand? Gibt es vergleichbare Objekte im Bestand?

Gesendet: 22. Mai 2018 16:26
Betreff: Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Nachlass meiner Großmutter befanden sich drei Gebetsbücher. Sie war Jahrgang 1913 und stammte aus Püspöklak (heute Geresdlak) in Südungarn. Sollten Sie Interesse an den Gebetsbüchern haben, bitte ich um eine kurze Rückmeldung. Vielen Dank!
Mit freundlichen Grüßen
Reinhard F.

Dem Museum wurden außerdem ganze Ausstellungen (teils noch im Ideenstadium) angeboten. Bei der Entscheidung berücksichtigten wir ihre Qualität, die Attraktivität für Besucher, ihre Eignung für die Museumsräume sowie den Aufwand und die Kosten bei der Planung und Umsetzung. Einzelne solcher Angebote wurden 2018 als Kabinettausstellungen realisiert,

9. Öffentlichkeitsarbeit

Gedruckte Werbemittel

Auch 2018 setzte das DZM auf die bisher bewährten Druckerzeugnisse. Vierteljährlich informierten Programmhefte über alle Veranstaltungen im Museum. Sie wurden verschickt an 2.700 Privatadressen (deutschlandweit und international), an Multiplikatoren in Deutschland und im Ausland sowie an 312 Auslagestellen in Deutschland und 21 Auslagestellen im Ausland. Weitere Exemplare wurden regelmäßig an bewährten Stellen in der Region Ulm verteilt.

Nach der Einführung der DSGVO verschickte das Museum Briefe mit Rückmeldeformularen an alle Adressaten des in 20 Jahren gewachsenen Adressverteilers. Die Rücklaufquote lag bei etwa 35 Prozent. Der Verlust eines Großteils der Verteiladressen bedeutet, dass das DZM in Zukunft neue Interessenten gewinnen muss. Dabei werden wir verstärkt digitale Kommunikationskanäle und soziale Netzwerke nutzen.

Zu allen Sonderausstellungen wurden Faltblätter gedruckt und zusammen mit den Programmheften verschickt bzw. verteilt. Für die drei großen Ausstellungen warben außerdem Plakate.

Um auf Veranstaltungen und besondere Ereignisse hinzuweisen, wurden rund vierzig Pressemitteilungen ausgesandt. Über das Programm des DZM wurde in der Presse und in den übrigen Medien regelmäßig berichtet.

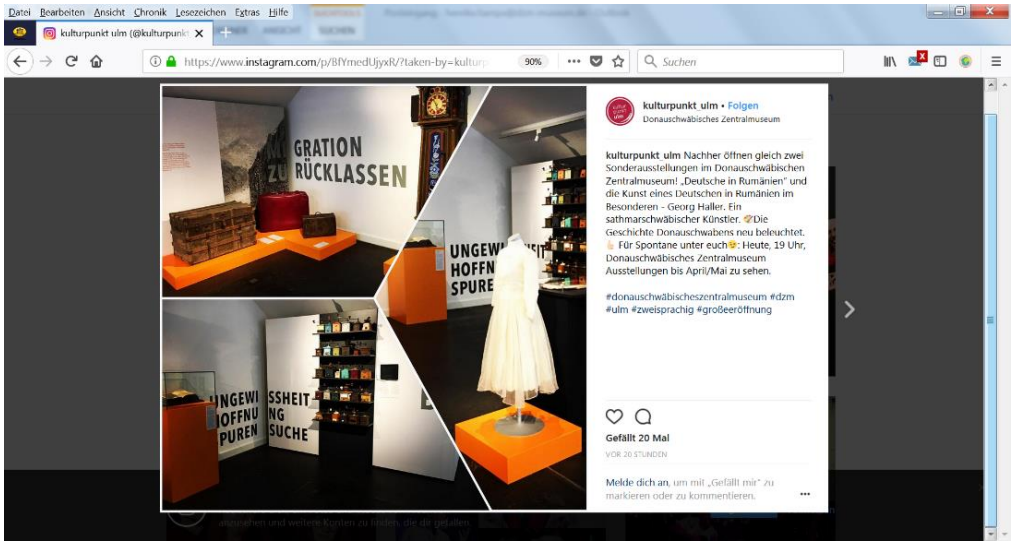
Online-Aktivitäten

Das Museum informiert auf seiner **Webseite** sowohl über Aktuelles (Ausstellungen, Veranstaltungen, Führungen, Vermittlungsangebote, Leihausstellungen u. a.) als auch über Allgemeines zur Institution. Außerdem bietet ein Archivbereich Informationen über vergangene Projekte und Ausstellungen. Im vierten Quartal 2018 verzeichnete die Webseite 87.404 Besucher.
→ DZM-Webseite

Dem lebendigen Online-Dialog mit unseren Besucher*innen widmen wir uns auf **facebook**. Drei-viermal wöchentlich posten wir aktuelle Neuigkeiten. Sie drehen sich teils um das Veranstaltungsprogramm des Museums, werfen aber auch Blicke hinter die Museumskulissen. Der Kreis der *follower* vergrößerte sich 2018 weiter: 1.400 Menschen hatten bis zum Jahresende die DZM-Seite abonniert.
→ DZM auf facebook

Neu ins Leben gerufen wurde der Kanal des DZM auf **YouTube**. Seit Oktober 2018 präsentiert das Museum dort vier Filme und vier Trailer aus dem Projekt „Zeitzeugen erzählen".
→ DZM auf YouTube

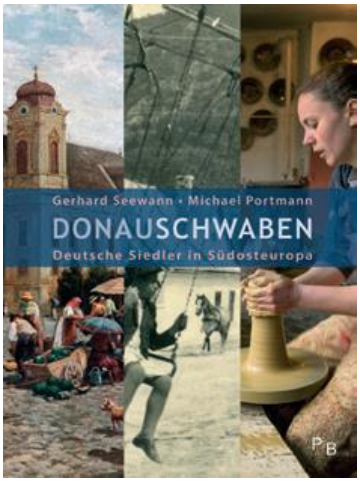
Auftritte bei **Instagram** bietet dem DZM die Kulturabteilung der Stadt Ulm. Unter dem Label „Kulturpunkt Ulm" werden Bilder und Texte zu aktuellen Kulturereignissen veröffentlicht, beispielsweise zur Ausstellung „Deutsche in Rumänien".

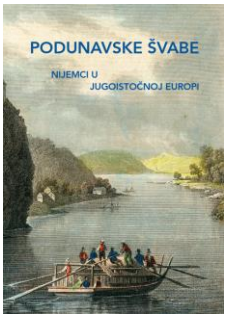


10. Publikationen und Vorträge

Publikationen des DZM

Gerhard Seewann, Michael Portmann: Donauschwaben. Deutsche Siedler in Südosteuropa. Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa, 2018
(Handbuch zur Geschichte aller Donauschwaben von der Ansiedlung bis in die Gegenwart. Die Illustrationen wurden vom DZM recherchiert und aus dem Museumsbestand beigesteuert.)





Podunavske Švabe. Nijemci u Jugoistočnoj Europi. Ulm 2018
(Kroatisches Begleitheft zur Roll-up-Ausstellung „Die Donauschwaben. Deutsche im südöstlichen Europa)

Weitere Publikationen der Mitarbeiter

Henrike Hampe: „Wir sind ganz gleichgültig geworden". Ein ungarndeutscher Soldat erinnert sich an den Ersten Weltkrieg. In: Zwischen Trauer und Triumph. Das Jahr 2018 und seine Folgen im östlichen Europa (Blickwechsel – Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa, Heft 6). Potsdam 2018, S. 20

Henrike Hampe: Rezension zu Reinhard Jakob (Hg.): Flucht. Flüchtlinge und ihre Habseligkeiten. Von 1945 bis heute. Fürstenfeldbruck 2016 (Jexhof-Hefte, 32). In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2018, S. 258-260

Vorträge

Henrike Hampe: Zwischen alter und neuer Heimat. Vom Neuanfang der Donauschwaben im Nachkriegsdeutschland. Evangelische Kirchengemeinde Süßen, 15.10.2018

Christian Glass: Geschichte in Dingen. Wie arbeiten Museen. Rotary-Club Ulm, 28.9.2018

11. Kooperationspartner

Innerhalb Deutschlands

Das Museum hat mit folgenden Institutionen im Austausch gestanden, gemeinsame Programme entwickelt und Projekte durchgeführt:

- Landsmannschaft der Banater Schwaben
- Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn
- Landsmannschaft der Donauschwaben
- Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben
- Heimatverband der Banater Berglanddeutschen e. V.
- Weltdachverband der Donauschwaben, Sindelfingen
- Bund der Vertriebenen Kreisverband Ulm/Alb-Donau-Kreis
- Danube Networkers for Europe e.V. (DANET)
- Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam
- Koordinierung Ostmittel- und Südosteuropa am Museum Europ. Kulturen, Berlin
- Herder Institut, Marburg
- Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Berlin
- Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU, Brüssel
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Stuttgart
- Haus der Heimat, Stuttgart
- Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm (ILEU) e.V.
- Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg
- Haus der Donauschwaben, Sindelfingen
- Kulturinstitut der Republik Ungarn, Stuttgart
- Rumänisches Kulturinstitut, Berlin
- Deutscher Museumsbund
- Museumsverband Baden-Württemberg
- Verein für Museumspädagogik Baden-Württemberg
- Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart
- Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen
- Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Südosteuropa, München
- Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Eberhard Karls Universität, Tübingen
- Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde in der DGV
- Kommission für Kultur und Geschichte der Deutschen in Südosteuropa
- Abteilung Kultur, Stadt Ulm
- Bildungsbüro der Stadt Ulm
- Donaubüro, Ulm
- Europäische Donauakademie, Ulm
- Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Ulm
- Frauenakademie der VH Ulm
- International Salon an der VH Ulm
- Koordinierungsstelle „Ulm: Internationale Stadt"
- Stadtarchiv und Haus der Stadtgeschichte, Ulm
- Buchhandlung Mahr, Langenau
- Volkshochschule Ulm
- Musikschule Ulm
- Arbeitskreis Schule und Archiv, Ulm
- Illertal-Gymnasium, Vöhringen
- Schulen in der Region Ulm
- danube books Verlag, Ulm
- Förderverein Bundesfestung Ulm e.V.
- Buchhandlung Mahr, Langenau

Viele Kooperationen sind auf Dauer angelegt. Dazu gehörten die Mitarbeit in der AG Kultur des Innenministeriums Baden-Württemberg, regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen mit den Ulmer Kultureinrichtungen und die Mitwirkung der Museumspädagogin am Arbeitskreis „Schule und Museum".

Mit den Landsmannschaften der Deutschen aus den ehemaligen Siedlungsgebieten in Südosteuropa bestehen enge Kontakte, die 2018 auf verschiedene Weise gepflegt wurden. Die Mitarbeiter*innen des DZM nehmen an Veranstaltungen der Landsmannschaften teil, teils fanden solche Veranstaltungen direkt im Museum statt. Durch Vermittlung der Landsmannschaften konnte das DZM auch seinen Sammlungsbestand weiter vergrößern.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Das DZM hat mit sieben Museen aus den Donauländern Ungarn, Rumänien, und Serbien formelle Partnerschaften, die einen regelmäßigen fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit bei Projekten beinhalten.

- Complexul Muzeal Arad (RO)
- Muzeul Banatului Timișoara (RO)
- Muzeul Banatului Montan Reșița (RO)
- Muzeul Județean Satu Mare (RO)
- Janus Pannonius Múzeum Pécs (HU)
- Muzej Vojvodine Novi Sad (RS)
- Muzej grada Novog Sada (RS)

Darüber hinaus kooperierte das Museum 2018 im Rahmen von Ausstellungsvorbereitungen, Veranstaltungen und geplanten Projekten mit mehreren internationalen Partnern:

- Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien, Sibiu/Hermannstadt
- Museum des Banater Berglands, Reşița/Reschitza
- Demokratisches Forum der Deutschen, Regionalforum Banat, Timișoara/Temeswar
- Landesselbstverwaltungen der Ungarndeutschen in Budapest, Szekszárd, Tata, Miskolc und Szerencs

12. Grenzüberschreitende Aktivitäten

2018 fanden mehrtägige Kontaktreisen zu unseren Kooperationspartnern in Ungarn, Serbien und Rumänien statt. Gesprächspartner waren einerseits die Partnermuseen, anderseits die Organisationen der deutschen Minderheit in diesen Ländern (z. B. Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, Demokratisches Forum der Banater Schwaben in Rumänien, Deutscher Verein St. Gerhard in Sombor, Deutscher Nationalrat in Subotica) mit denen das DZM regelmäßig Projekte durchführt. In Sombor hat das DZM im Gespräch mit Vertretern der Stadtverwaltung unter Leitung der Bürgermeisterin und mit dem Deutschen Verein St. Gerhard vereinbart, das geplante Museum über zur Geschichte der Donauschwaben im Grassalkovich-Palais zu beraten und nach Kräften zu unterstützen.

Im September nahmen der Direktor und die Kulturreferentin an einer Delegationsreise nach Temeswar teil. Auf Einladung des Ulmer Oberbürgermeisters und des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben haben sich Mitglieder des Ulmer Gemeinderats dort über die Einrichtungen und Aktivitäten der deutschen Minderheit informiert und Gespräche mit der Stadtverwaltung und dem Bischof der Diözese geführt.

Die Ausstellung „Schöne neue Welt" wurde inhaltlich ergänzt um Abteilungen zu den Ländern Serbien und Kroatien. Mit den dafür notwendigen Forschungs- und Dokumentationsarbeiten wurden Wissenschaftler und Fotografen vor Ort beauftragt, die das DZM gemeinsam mit seinen Berliner Kooperationspartnern betreute.

13. Finanzen

Der Wirtschaftsplan 2018 sah Ausgaben und Einnahmen in Höhe von je 971.000 Euro vor. Die tatsächlichen Ausgaben betrugen ca. 971.000 Euro, die tatsächlichen Einnahmen beliefen sich auf ca. 1.043.000 Euro. Die Einnahmen bestehen aus Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg und des Bundes, aus zweckgebundenen Spenden sowie aus Projektmitteln. Die exakten Zahlen, die Erläuterungen sowie die Entwicklung des Anlagevermögens sind in der Jahresrechnung aufgeführt.

Die Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum ist institutioneller Zuwendungsempfänger der BKM und des Landes Baden-Württemberg, die den Wirtschaftsplan jeweils hälftig finanzieren. Aus den Mitteln des Wirtschaftsplans wurden alle Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten sowie die Investitionen der Stiftung bestritten. Die gebäudebezogenen Betriebskosten und die kalkulatorischen Mietkosten werden von der Stadt Ulm direkt getragen.

14. Stiftung DZM

Das Donauschwäbische Zentralmuseum ist eine Stiftung privaten Rechts, die von der BKM, dem Land Baden-Württemberg, der Stadt Ulm und den vier donauschwäbischen Landsmannschaften getragen wird. Die Stiftung wurde 1998 gegründet, die Dauerausstellung im Jahr 2000 eröffnet. Das Museum bewahrt donauschwäbisches Kulturgut und hat darüber hinaus die Aufgabe, das Wissen über die südöstlichen Nachbarn zu verbreiten und zu vertiefen, um auf diese Weise einen Beitrag zur Verständigung in Europa zu leisten. Zusammen mit der beim Museum angestellten Kulturreferentin werden auch Kultur- und Austauschprogramme mit Partner-organisationen in Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien durchgeführt.

14.1 Gremien

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat legt die Grundsätze für die Arbeit der Stiftung im Rahmen des Stiftungszweckes fest. Er unterstützt den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben und überwacht die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Führung des Stiftungsgeschäftes.

Innerhalb der Amtsperiode 2013 bis 2018 gehörten dem Stiftungsrat 2018 an:

Ministerialdirektor Julian Würtenberger (Vorsitzender)
Staatssekretär im Innenministerium des Landes Baden-Württemberg

Ministerialrätin Dr. Britta Bopf (stellvertretende Vorsitzende)
Regierungsdirektorin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Gunter Czisch
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Peter-Dietmar Leber
Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft der Banater Schwaben

Franz Flock
Vertreter der Landsmannschaft der Donauschwaben

Joschi Ament
Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn

Otto Buchmüller
Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben

Prof. Dr. Reinhard Johler
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates

Jan Merk
Präsident des Museumsverbandes Baden-Württemberg, Kulturdezernent der Stadt Müllheim

Vorstand

Der Stiftungsvorstand verwaltet die Stiftung nach Maßgabe des Stiftungszwecks und entscheidet über Einstellung und Entlassung des Personals mit Ausnahme der Geschäftsführung. Der Vorstand kann der Geschäftsführung mit Zustimmung des Stiftungsrats Aufgaben zur selbständigen Erledigung übertragen. Im Vor-stand sind je ein Vertreter der Stadt Ulm, des Landes Baden-Württemberg und der Landsmannschaften vertreten.

Iris Mann
Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales der Stadt Ulm, Vorsitzende

Ministerialdirigent Herbert Hellstern (bis Juni 2018)
Leiter Referat 41 Innenministerium Baden-Württemberg, stellvertretender Vorsitzender

Leitende Ministerialrätin Dr. Christiane Meis (ab Juli 2018)
Leiterin Referat 41 im Innenministerium Baden-Württemberg, stellvertretende Vorsitzende

Hans Supritz
Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät Geschäftsführung, Vorstand und Stiftungsrat und wirkt bei der Programmgestaltung und der inhaltlichen Ausrichtung der Museums-aktivitäten mit. Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates ist auch im Stiftungsrat vertreten.

Der Stiftungsrat hat für die Amtszeit 2017 – 2021 nachfolgende Experten in den Wissenschaftlichen Beirat berufen:

- Prof. Dr. Reinhard Johler, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften, Tübingen (Vorsitzender)
  Dr. Nina Gorgus, Historisches Museum, Frankfurt
- Dr. Zoran Janjetović, Institut für Zeitgeschichte Serbiens, Belgrad
- Dr. Florian Kührer-Wielach, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V., München
. Prof. Dr. Werner Mezger, Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg
- Dr. Astrid Pellengahr, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München
- Prof. Dr. em. Gerhard Seewann, München
- Dr. Ágnes Tóth, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
- Hans Joachim Westholt, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

14.2 MitarbeiterInnen

Die im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Stellen waren im Berichtsjahr vollständig besetzt.

Bezeichnung	Name
Museumsdirektor	Christian Glass
Wissenschaftliche Angestellte (Teilzeit)	Henrike Hampe
Wissenschaftliche Angestellte (Teilzeit)	Leni Perenčević
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin (Teilzeit)	Cornelia Thiele
Kulturreferentin	Dr. Swantje Volkmann
Verwaltungsleiterin	Lana Arndt
Museologin	Jeannine Engelhardt
Hausmeister / Museumstechniker	Harald Adam-Götz
Sekretärin	Silvia Schuler

Das DZM ist als Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt und gibt jungen Menschen im Rahmen des BFD die Möglichkeit, berufsorientierende Praxisfelder der Museums- und Kulturarbeit kennen zu lernen. Eine Stelle war bis 31. August mit Jonas Dieterich besetzt, ab 1. September für ein Jahr mit Nils Blessing. Eine zweite, der Kulturreferentin zugeordnete Stelle hatte bis 31. August Helen Seifert, ab 1. September Beate Zimmermann, ebenfalls für ein Jahr. Träger der Maßnahme ist der Internationale Bund (IB) in Ulm.

Die zahlreichen Aktivitäten des Museums werden seit Jahren von ehrenamtlichen Helferinnen unterstützt, 2018 engagierten sich vier Personen in den Bereichen Sammlung, Bibliothek und Verwaltung.

Stiftung
Donauschwäbisches Zentralmuseum
Schillerstr. 1
89077 Ulm

Tel. +731.96254-0
Fax +731.96254-200
info@dzm-museum.de
www.dzm-museum.de